Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 10. Januar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — Nr. 8

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Kongreß.

Washington, D. C., 10. Jan. Wie angekündigt, erstattete heute im Abgeordnetenhaus der Ausschuß für Geschäftsregeln durch Henderson (Rep.) von Jowa seinen Bericht, und die in demselben enthaltenen Empfehlungen wurden stückweise berathen. Die erste wirkliche Debatte entstand bei der Berathung der Regel Nr. 2, deren Amendirung der Ausschuß empfahl, in dem Sinne, daß der Geschäftsregeln-Ausschuß zu jeder Zeit tagen könne, damit jeder Verzögerungs-Antrag bei Erwägung eines Berichtes vom Ausschuß (ausgenommen einen Vertagungsantrag) ausgeschlossen sei. Crisp (Dem.) von Georgia unterstützte diese Empfehlung und sagte, er gratulire den Republikanern zu ihrer „Bekehrung"; denn diese hätten seinerzeit im 52. Kongreß eine solche Regel als eine Handhabe bezeichnet, die Minorität zu knebeln. Unter Gelächter bemerkte der Sprecher Reed, das Glückwunsch-Gefühl sei jedenfalls ein gegenseitiges.

Im Senat hielt Pritchard (Rep.) von Nord-Carolina eine Rede zur Befürwortung eines Zusatzes zur Nothzollvorlage, wonach erhöhte Zölle auf Thon, Erden, Kalk, Marmor, Stein und entsprechende Fabrikate gelegt werden sollen, desgleichen auf Chrom-, Erz, Eisen-Erz, Balken- und Bretterholz, Blättertabak, Lebendvieh und landwirthschaftliche Produkte.

Hill (Dem.) von New York erwiderte auf die Pritchard'sche Rede.

White (Dem.) von Californien hielt eine Rede für seinen und Hills Antrag betreffs einer Debattenschluß-Regel.

Dann wurden die Obligationen-Vorlage und das vom Ausschuß empfohlene Freisilber-Substitut debattirt.

### Am Galgen.

Birmingham, Ala., 10. Jan. In Tuskeogee wurde heute Freeman Collins, welcher seine Gattin ermordet hatte (er hatte ihr im vergangenen Frühjahr aus Eifersucht den Hals durchschnitten, während sie schlief) gehängt. Er zeigte am Galgengerüst entschiedene Reue und weinte.

### Aufgegebener Streik.

Altoona, Pa., 10. Jan. Die Grubenarbeiter der Firma Taylor & McCoy sowie der „Mitchell Coal & Coke Co.", welche am Anfang des Monats um eine 20prozentige Lohnerhöhung an den Streik gegangen waren, sind zu den alten Bedingungen zur Arbeit zurückgekehrt, und die Arbeiter der „East End Coal Co." können jeden Augenblick diesem Beispiel folgen. Es war den Ausständigen nicht gelungen, den Streik zu einem allgemeinen zu machen.

### Süd-Dakota als Sommerland.

Chamberlain, S. D., 10. Jan. Das Thermometer hier und in der Umgegend ist neuerdings auf 60 Grad über Null im Schatten gestiegen. Keine Spur von Schnee ist zu finden, und der Staub weht gerade wie an einem richtigen Sommertage. Dies ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß dieser Staat sozusagen Florida Konkurrenz machen kann.

### Werden verloren gegeben.

Halifax, N. S., 10. Jan. Man ist jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Insassen des verunglückten Frachtdampfers „Ealing" sich nicht auf eine benachbarte Insel gerettet hätten, sondern sämmtlich umgekommen seien.

### Bahnunglück.

Springfield, Jll., 10. Jan. Etwa sechs Meilen östlich von hier entgleiste ein Personenzug der Illinois-Zentralbahn, indem er gerade an einer scharfen Biegung in eine offene Weiche lief. Die Lokomotive und der Gepäckwagen stürzten den Bahndamm 25 Fuß hinab. Sowohl der Lokomotivführer wie der Heizer sprangen vorher ab; sie wurden leicht verletzt. Keiner der Passagiere soll verletzt sein.

### Die cubanische Revolution.

Havana, 10. Jan. Der Hauptschauplatz der kriegerischen Operationen ist wieder weiter weg gerückt, und infolge dessen hat sich auch die Aufregung in unserer Stadt völlig gelegt. Die Spanier können daher wieder mit größerer Gemüthlichkeit Siegesdepeschen fabriziren. Im Uebrigen bleibt das Publikum im Unklaren darüber, wie die Dinge eigentlich stehen, und welches die Absichten der Revolutionäre sind.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Persia von Hamburg; Werra von Bremen.
Astoria, Oreg.: Rhosina, von asiatischen Häfen und Honolulu.
Kopenhagen: Hekla von New York.
Liverpool: Lucania von New York.
Bremen: Braunschweig von New York.
Hamburg: Patria von New York.

Abgegangen.

New York: Tauric nach Liverpool.

## Ausland.

### Nachfolger Reinkens.

Köln, 10. Jan. Als Nachfolger des jüngst verstorbenen Bischofs Dr. Reinkens auf den altkatholischen Bischofsstuhl in Bonn wird der Weihebischof Weber dahier genannt.

### Deutscher Reichstag.

Deutliche Kundgebung gegen John Bull.

Berlin, 10. Jan. Der Reichstag ist gestern Nachmittag zum ersten Male seit er in die Weihnachtsferien gegangen war, wieder zusammengetreten. Freiherr v. Berlepsch, der Handelsminister, brachte die Regierungsvorlage zur Verhinderung unlauterer Transaktionen an der Börse ein und hielt eine kurze Rede dazu.

In den Wandelgängen des Reichstages wurde mitgetheilt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiher Marschall v. Bieberstein, die Abgeordneten ganz besonders gebeten habe, sich aller Interpellationen der Regierung über die Transvaal-Frage zu enthalten.

Im Laufe der Debatte über die besagte Börsenvorlage that jedoch Graf v. Kanitz-Podangen, der bekannte konservative Agrarier, auch dieser Frage Erwähnung und bemerkte, die kraftvolle Haltung der Regierung zur Vertheidigung deutscher Interessen im Ausland habe allgemeine Billigung gefunden. Bei diesen Worten erhob sich stürmischer und langanhaltender Beifall.

### Kommt Bismarck doch?

Berlin, 10. Jan. Auf wiederholtes Bitten des Kaisers, am 18. Januar zur 25jährigen Jubelfeier der Proklamirung des deutschen Reiches nach Berlin zu kommen, hat der Ex-Kanzler Bismarck neuerdings folgendes Telegramm gesandt:

„Ich werde am 18. Januar kommen, wenn meine Gesundheit es gestattet."

Obwohl dies keine bedingungslose Zusage ist, so macht man sich doch wieder bestimmte Aussicht, daß Bismarck kommen werde.

Wie der „Lokal-Anzeiger mittheilt, wird B. — immer vorausgesetzt, daß Alles nach Wunsch geht — sich zunächst von Friedrichsruh nach Schönhausen begeben, dort in der Nacht des 17. Januar schlafen und am Samstag, den 18. Januar, um 10 Uhr Vormittags in Berlin eintreffen. Der Kaiser wird einen Oberst als Ehrenadjutanten für ihn bestimmen.

### Prozeß gegen den „Afrika"-Wehlan.

Berlin, 10. Jan. Das von der Disziplinarkammer in Potsdam in dem Prozeß gegen den Assessor Wehlan, den Attache des Gouverneurs von Kamerun, gefällte unverhältnißmäßig milde Urtheil (500 Mk. Geldstrafe) hat allgemein überrascht.

Die „Volks-Zeitung" sagt, es sei die Pflicht des Auswärtigen Amtes, gegen dieses Urtheil zu appelliren. Und „Tante Voß" meint, wenn Prügel überhaupt wieder als statthaftes Zuchtigungsmittel anerkannt würden, so sollten sie doch zuerst und mit ganz besonderem Nachdruck bei solchen Leuten in Anwendung gebracht werden, welche wehrlose Personen bis auf's Blut peinigen ~~oder peinigen~~ lassen.

### Kommt die „Reichsglocke" wieder?

Berlin, 10. Jan. Es wird mitgetheilt, daß die seinerzeit von Joachim Gehlsen redigirte, nach wenigen Jahren eingegangene „Reichsglocke", welche sich in der Skandalchronik einen großen Namen machte, wieder in's Leben gerufen werden soll.

### Hinrichtung.

Breslau, 10. Jan. Der berüchtigte Wilddieb, Einbrecher und Mörder Karl Sobczyk aus Neu-Tworog (Kreis Gleiwitz), welcher vom Schwurgericht in Beuthen, O.-S., wegen Mordes und zweifachen Todtschlages zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist im Hofe des dortigen Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden. Sobczyk, der schon 1884 zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, sich seiner Verhaftung aber stets zu entziehen gewußt hatte, hat am 30. Januar v. J. den Gendarmen Fieber und den Waldheger Broll und am 30. März v. J. den Häusler Ksiensyk aus Neudorf meuchlings erschossen.

Breslau, 10. Jan. Vom Beuthener Schwurgericht wurde der Gefangenen-Aufseher Masa, welcher dem Sobczyk sowohl, wie dessen Zellengenossen, dem schon vorher hingerichteten Gattenmörder Arlt, zu einem allerdings mißlungenen Fluchtversuch behilflich gewesen war, zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Masa hatte bekanntlich den beiden Mordgesellen seine Beihilfe zur Flucht nur unter der Bedingung zugesagt, daß einer derselben Masas Frau umbringen würde.

### Selbstmord eines Regierungsrathes

Breslau, 10. Jan. Zu Kattowitz in Oberschlesien hat der Regierungsrath Elias mit eigener Hand seinem Leben ein Ende gemacht.

### Kindesmörderin.

Würzburg, 10. Jan. Zu Michelbach im Odenwald (Mittelfranken) hat eine Wittwe Namens Blaas aus noch nicht ermittelter Ursache ihren eigenen Sohn umgebracht. Die Mörderin befindet sich in Haft.

### Blinde Ozean-Passagiere.

London, 10. Jan. Im Tank des Oel-Dampfers „Hermann", welcher gestern von Buenos Ayres, Argentinien, in Hull eintraf, fand man 15 heimliche Passagiere, die sich eingeschmuggelt hatten, — das heißt, es waren eigentlich nur noch 9, denn 6 waren umgekommen, und die 9 anderen waren bewußtlos und würden jedenfalls auch nur noch wenige Stunden gelebt haben, wenn sie nicht aus ihrem schrecklichen Aufenthaltsort erlöst worden wären.

### Schöne Worte.

England an die Transvaal-Republik. — Präsident Krügers höflich-reservirte Antwort. Noch mehr „Kriegerisches." — Doch scheint der britische Leu muthig zurückzuweichen. — Hat Portugal ausverkauft?

London, 10. Jan. In der Transvaal-Republik herrscht noch nicht völlig Ruhe. Zur Zeit als die letzten Berichte aus Pretoria,, der Hauptstadt der Transvaal-Republik, eintrafen, waren erst 2000 der britischen Aufrührer in der Stadt Johannesburg der Aufforderung der Regierung zur bedingungslosen Niederlegung der Waffen nachgekommen, während ursprünglich die Zahl der Bewaffneten daselbst 30,000 (?) betragen haben soll. Darüber ist die Transvaal-Regierung nachgerade ungeduldig geworden. Es befinden sich übrigens 20,000 wohlbewaffnete Boeren in der Umgebung der Stadt, und an eine Erneuerung des Aufstandes ist daher wohl nicht zu denken, sintemalen die Johannesburger ja zu feige waren, der Abtheilung des Jameson gegen nur 5000 Boeren Beistand zu leisten. Bis heute Abend müssen alle Johannesburger die Waffen niedergelegt haben, wenn sie nicht gerichtlich verfolgt sein wollen; thun sie das, so werden sie mit Ausnahme der Rädelsführer nicht weiter behelligt, laut einer neuerdings erlassenen Proklamation.

Sir Joseph Chamberlain, der britische Kolonialsekretär, sandte folgende bezeichnende Depesche an den Präsidenten Krüger:

„Die Königin hat mich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, sie habe mit Genugthuung vernommen, daß Sie sich entschlossen haben, die von Ihren Leuten gefangenen Soldaten an die britische Regierung auszuliefern. Dies wird Ihr Ansehen erhöhen und wesentlich zur Wiederherstellung des Friedens in Südafrika und dem harmonischen Zusammenwirken der britischen und der holländischen Rasse beitragen, welches für die künftige Entwickelung und das Gedeihen des Landes so nothwendig ist."

Auf dieses Telegramm sandte Präsident Krüger durch Sir Charles Hercules Robinson, den Gouverneur der Kapkolonie, folgende Antwort:

„Ich habe die Ehre, den Empfang der Depesche vom Staatssekretär für die Kolonien, durch Ihre Exzellenz (nämlich den Gouvern. Robinson) anzuerkennen, wonach Sie von Ihrer Majestät der Königin beauftragt sind, mich von dem Ausdruck Ihrer Genugthuung über meinen Entschluß, die Gefangenen der Regierung Ihrer Majestät auszuliefern, in Kenntniß zu setzen. Wie ich bereits Ihrer Exzellenz mitgetheilt habe, ist es thatsächlich meine Absicht, in diesem Sinne zu handeln, sodaß Jameson und die unter seinem Befehl gestandenen britischen Unterthanen von der Regierung Ihrer Majestät bestraft werden können. Von meinem endgiltigen Entschluß in dieser Angelegenheit werde ich Ihrer Exzellenz Nachricht geben, sobald Johannesburg zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt sein wird. Inzwischen ersuche ich Ihre Exzellenz, die Königin meiner hohen Schätzung ihrer Worte zu versichern und meinen Dank für dieselben mit meinen achtungsvollen guten Wünschen auszusprechen. (Gez.) S. J. P. Krüger."

Die gestern verbreitete Nachricht, daß Portugal in dem Transvaal-Streit die Partei Englands gegen Deutschland genommen habe, wird als unrichtig bezeichnet. Vielmehr soll Portugal fest entschlossen sein, neutral zu bleiben und weder englischen noch deutschen Truppen den Durchzug durch sein Gebiet oder die Landung in der Delagoa-Bai zu gestatten. Nach einem anderen Bericht soll Portugal — das ja so nothwendig Geld braucht — in aller Stille die Delagoa-Bai an England verkauft haben.

Es heißt, daß die britische Regierung noch ein zweites Geschwader von Kriegsschiffen — lauter Schnell-Kreuzerboote — zur Ausfahrt bereit machen lasse. Dabei weiß man noch nicht einmal über das erste Geschwader etwas Bestimmtes. Sollte es übrigens wahr sein, daß Großbritannien den Portugiesen die Delagoa-Bai abgekauft habe, so würde daraus wieder eine neue Gestaltung der Sachlage entstehen. Denn die Engländer könnten dies als Vorwand gebrauchen, ein mächtiges Flottengeschwader zusammenzuziehen. Es wurde früher mitgetheilt, eine der Forderungen der Transvaal-Republik bestehen darin, daß Großbritannien alle Rechte auf die Erlangung der Delagoa-Bai aufgebe, und da Deutschland in der Besitzergreifung der Delagoa-Bai durch die Briten eine ernstliche Bedrohung der Zukunft der Transvaal-Republik sehen mag, so könnten sich die Dinge jetzt noch kritischer, als zuvor, gestalten.

(Später:) Die oben erwähnte Angabe, daß 20,000 bewaffnete Boeren die Stadt Johannesburg umringten, wird dahin berichtigt, daß es nur 10,000 seien, daß diese Zahl aber genüge, und daß dieses Heer unter keinen Umständen nach Hause gehen werde, ehe die „Uitlanders" sich vollständig unterworfen hätten.

Mehr als je wünscht man jetzt in England ein allseitig anerkanntes Schiedsgericht — von dem man erst gar nichts hatte wissen wollen — zur Beilegung des venezuelischen Grenzstreites, um wenigstens diese unbequeme Angelegenheit sich vom Halse zu schaffen.

Der „Central News" wird aus Berlin gemeldet, wenn Großbritannien nicht den Forderungen des Präsidenten Krüger entspreche, einschließlich der Bestimmung zur Aufhebung des Vertrages von 1884 (also völlige Verzicht Englands auf eine Oberhoheit über die Transvaal-Republik) so werde Deutschland in den Präsidenten Krüger dringen, an die europäischen Mächte zur Unterstützung seiner Forderungen zu appelliren.

Cecil Rhodes, der Ex-Premierminister der Kapkolonie und Mitschuldige des Freibeuters Jameson (ja wahrscheinlich Hauptschuldiger) befindet sich gegenwärtig krank in der Kapstadt.

Amsterdam, 10. Jan. Dr. Beelaerts von Blokland, Gesandter der südafrikanischen Transvaal-Republik bei der deutschen, holländischen und französischen Regierung, hat sich nach Paris begeben, um sich mit der französischen Regierung über die Sachlage im Transvaal zu berathen.

### Furchtbare Erdbeben.

Man spricht von 1200 Getödteten!

Teheran, Persien, 10. Jan. Im Distrikt Khalkhal, in der fruchtbaren, von etwa 2 Millionen Personen, Armeniern, Kurden, Tartaren u. s. w. bewohnten Provinz Azerbijan (im äußersten Nordwesten des persischen Reiches) haben wieder zwei schreckliche Erdbeben stattgefunden, das eine am Abend des 2. Januar und das andere am Morgen des 5. Januar. Es sollen im Ganzen wenigstens 1200 Menschen umgekommen sein, darunter allein 300 in dem großen Dorf Jonyabad, welches am 2. Januar vollständig zerstört ward, und der Umgegend. Am 5. Januar wurde die Stadt Goi zerstört, und dabei sollen 800 Menschen ihr Leben verloren haben. Eine Masse Vieh ist gleichfalls umgekommen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

### Drum prüfe, wer sich ewig bindet.

In unserem Vorörtchen Fernwood, das hie und da von der großstädtischen Kultur ein wenig mit abbekommt, wohnt ein Glücksvogel Namens Albert Correy, dem vor Kurzem die Gattin, die treue, durchbrannte. Anfänglich nahm sich der gute Mann, seines Zeichens ein erfahrener Maschinist, diesen leichtsinnigen Streich seiner Ehehälfte, mit der er bereits den siebenjährigen Krieg durchgemacht, doch etwas zu Herzen, bald legte sich indessen sein Groll, und Albert hielt starken Muthes Ausschau nach einer Andern. So sind nun einmal die Männer — aus den Augen, aus dem Sinn! — Nun besitzt Correy, der sich unter seinen Mitbürgern hoher Achtung erfreut, eine geschäftige Frau Nachbarin, die sehr um das Wohl des unfreiwilligen Strohwittwers besorgt ist und diesen am Liebsten selbst gern „haben" möchte, wenn sie nicht eben schon ihrem Friedrich angetraut wäre. Neidlos theilte vor etlichen Wochen diese Frau Nachbarin dem wieder Heirathslustigen mit, daß sie eine „gute Partie" für ihn wisse, und zwar in der Person einer Wittwe Marie Jaeger, die allerdings im fernen Holland noch auf Holzschuhen umhertanze, aber gewiß gerne herüber kommen werde. Und Correy biß richtig an, ja sandte schließlich sogar seiner Braut und seinen drei Kindern in spe — letztere waren die „Heirathsmitgift" der Frau Jaeger — das nöthige Reisegeld für die Herfahrt. Die „Grünhörner" trafen gesund und munter hier ein, und Frau Jaeger erhielt zuvörderst eine Stelle als Haushälterin bei ihrem Zukünftigen. Diese Probezeit scheint nun ungünstig für sie ausgefallen zu sein, denn Correy theilte ihr dieser Tage mit, daß er sie nicht mehr „gleiche" und daß sie deshalb nur ruhig wieder nach dem Lande der Windmühlen zurückkehren solle. Das erboste natürlich Frau Jaeger grimmiglich, sie ließ den Abtrünnigen verhaften, doch zog Richter Schulte heute beim Anhören aller Nebenumstände ein recht bedenkliches Gesicht und sandte den Verklagten ungeschoren heim.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

### Kurz und Neu.

* Im Waubansee-Klub auf der Nordseite ist morgen Beamtenwahl.

* Dem Sparkomite des Schulraths wird morgen Nachmittag ein weiterer Protest gegen die auf seine Empfehlung beschlossene Gehaltsreduktion unterbreitet werden, diesmal von den Lehrern und Lehrerinnen der Hochschule in Hyde Park.

* Clyde E. Smith, ein Sohn des zur Zentralstation gehörigen Geheimpolizisten H. N. Smith, erlag in vergangener Nacht in der Familienwohnung, Nr. 1482 W. Congreß Straße, den schweren Verletzungen, die er sich am 3. Januar im Frachtbahnhofe der Northwestern-Bahn zuzog, als er zwischen die Puffer zweier Waggons gerieth.

### Skalpirt ruhig weiter.

Noch immer ist es der Polizei nicht gelungen, des verflixten Zopfabschneiders habhaft zu werden, welcher schon seit Wochen den Schulmädchen auf der Westseite nachstellt und bereits manchem Dirnd'l den üppigen Haarschmuck im Handumdrehen mit haarscharfer Scheere abgeschnitten hat. Gestern schlich sich der unheimliche Geselle an die kleine Helene Webb heran, als sich diese eben auf dem Wege nach der Schule befand, und klipp, klapp hatte er auch ihr die eine hellblonde Flechte gemaust. Das freche Banditenstückchen trug sich an Paulina Str., nahe Warren Avenue, zu und geschah so blitzschnell, daß das Kind anfänglich garnicht einmal wußte, was eigentlich mit ihm vorgegangen war. „Jack, the Clipper" kniff inzwischen schleunigst aus.

Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß der Strolch seinem Opfer stets nur einen Zopf abschneidet, was die Polizei vermuthen läßt, daß man es einfach mit einem Verrückten zu thun hat. Sechs Schulmädchen sind dem sonderbaren Kauz bis jetzt in die Hände gerathen. Es sind dies die 12 Jahre alte Rene Bacherach, die 11jährige Jenette Carpenter, deren Eltern Nr. 416 Washburn Ave. wohnen, ferner Amy Clement, 12 Jahre alt, Mabel Close, ein Töchterchen des Hausmeisters der Desplaines Str.-Polizeistation, sowie die 10 Jahre alte Pearl Thompson, von Nr. 663 Hoyne Ave., und die Eingangs erwähnte Helene Webb.

Eine beträchtliche Anzahl Geheimpolizisten fahndet jetzt auf den Verüber der Schurkenstreiche.

### Unter schwerer Anklage.

Der Grundeigenthumsagent Fred Baldsmeyer, dessen Geschäftsoffice sich im Inter Ocean-Gebäude befindet, ist heute unter der Anklage des Betrugs in Haft genommen worden. Als Kläger fungirt der Materialwaarenhändler W. A. Lokritz, von Nr. 2816 State Straße. Dieser behauptet, daß Baldsmeyer seit längerer Zeit eine sogenannte Kolonisationsagentur betrieben habe, indem er Grundeigenthum verkaufte, das angeblich in einer Stadt, Namens Rochester, Michigan, gelegen war. Da die Preise sehr niedrig waren, sollen sich zahlreiche Kauflustige eingefunden haben. Im Mai des vorigen Jahres kaufte auch Lokritz ein Grundstück und bezahlte dafür $100 in baarem Gelde. Der Kaufbrief, den er einige Wochen später erhielt, war nicht mit Baldsmeyers Namen, sondern mit demjenigen eines seiner Clerks unterzeichnet. Außerdem will der Kläger in Erfahrung gebracht haben, daß Baldsmeyer garnicht der Besitzer des verkauften Landes war und somit auch kein Recht besaß, über dasselbe irgend welche Verfügung zu treffen.

Auf diese betrügerische Weise soll der Angeklagte im Ganzen mehrere tausend Dollars von seinen Opfern erschwindelt haben. Baldsmeyer selbst stellt übrigens die Wahrheit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen entschieden in Abrede. Er behauptet, daß sein Geschäftsbetrieb ein durchaus ehrlicher war, und daß Niemand im Stande sein werde, ihm einen Betrug nachzuweisen. Die Verhandlung des Falles wird morgen im Polizeigericht der Armory-Station stattfinden.

### Gegenstandsloser Streik.

Die im Postamts-Nothbau beschäftigt gewesenen Dampfröhren-Einrichter gingen gestern an einen Streik, der aber heute schon gegenstandslos geworden ist, weil die Arbeit, um deren Fertigstellung es sich handelte, inzwischen gethan wurde. Kontraktor Gordon stellt den Sachverhalt so dar:

„Die Arbeit an der Dampfheizungs-Anlage war nahezu fertig. Es mußten nur noch die Ventile eingefügt werden, welche die einzelnen Kessel der Anlage mit der Zentralstelle verbinden. Diese Ventile wiegen je mehrere Hundert Pfund, und die Röhreneinrichter, von denen jeder nur einen „Helfer" hatte, konnten die schweren Eisentheile nicht handhaben. Ich schickte ihnen nun einige Arbeiter zu Hilfe, aber das war ihnen nicht recht. Sie erklärten, daß ihre Gewerkschaftsregeln es ihnen verböten, mit mehr als einem „Helfer" für den Mann zu arbeiten. Würden also mehr Helfer angestellt, so müßten auch mehr Röhreneinrichter hinzugezogen werden. Da ich mich auf diesen Unsinn nicht einlassen wollte, legten die Leute ihre Arbeit nieder. Ich habe dann die Ventile mit Hilfe der Handlanger selber eingefügt. Als die Schreiner, Stubenmaler und Maurer sich heute erkundigten, was los gewesen ist, erfuhren sie, daß bereits Alles vorüber war. Für einen etwaigen Sympathiestreik war es mithin zu spät."

* Im Iroquois-Klub kam heute der Finanz-Ausschuß zusammen, welcher es übernehmen sollte, einen Garantiefond für die demokratische Nationalkonvention aufzubringen. Der Erfolg, den die Herren erzielt haben, ist nur ein sehr theilweiser gewesen. Es wird zwar ein Komite nach Washington geschickt werden, um auf die Konvention zu bieten, es ist aber kaum daran zu denken, daß Chicago den Zuschlag erhalten wird.

### Verwickelte Finanzen.

Bischof Fallows und Ehrwürden Clarke, die Gründer des People's Institute.

Richter Horton vom Kreisgericht wird sich dieser Tage der Mühe unterziehen müssen, die verwickelten Finanzverhältnisse des von Bischof Fallows und Ehrwürden W. G. Clarke mit Hilfe von zahlreichen Menschenfreunden auf der Westseite gegründeten Peoples Institute einigermaßen zu sichten. Drei Aktionäre der Peoples Institute Improvement Co., die Herren Frank V. Newell, Cesare Gareau und J. W. Litchfield, sind nämlich im Namen ihrer Gesellschaft gegen die beiden genannten geistlichen Herren klagbar geworden, mit der Begründung, dieselben hätten sich ohne jede Berechtigung die Verwaltung des Institutes angemaßt und seien daran schuld, daß dasselbe dem Bankerotte entgegengehe. Wie in der Klageschrift auseinandergesetzt wird, haben Bischof Fallows und Dr. Clarke 2600 Aktien der Improvement Co. gezeichnet und diese dann dem Peoples Institute „geschenkt". Bezahlt haben die Herren diese Aktien übrigens nicht, sondern die Einnahmen des Instituts — aus Vorträgen, Abendunterhaltungen u.s.w. erzielt — sollten zur Bezahlung der Aktien verwendet werden. Das aus dem Besitz der Aktien abgeleitete Stimmrecht wurde von den Herren Fallows und Clarke ausgeübt. Diese sicherten sich, angeblich ohne eine entsprechende Gegenleistung, den größeren Theil der zweiten Hypothek ($10,000), mit welcher das Institut belastet wurde. Herr Clarke habe bereits Schritte gethan, um die Hypothekenforderung einzuklagen, wahrscheinlich in der Absicht, sich und Bischof Fallows auf gute Art zu Eigenthümern des ganzen „Geschäftes" zu machen. Die jetzigen Kläger versichern, daß das Institut unter verständiger Leitung allen seinen Verbindlichkeiten gerecht werden könnte, und daß zur Einleitung des Bankerottverfahrens gar kein Grund vorläge. Ihr Gesuch, daß die Herren Fallows und Clarke verhindert werden mögen, die von ihnen kontrollirten Aktien zu veräußern oder bei der heutigen Direktorenwahl auf diese Aktien hin zu stimmen, wurde vom Richter bewilligt.

### Ist halsstarrig.

John Oran, welcher vor einigen Wochen wegen Ermordung von Joseph Conlon zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, soll morgen dem Richter Gibbons vorgeführt werden, um die amtliche Verkündigung des Urtheilsspruches entgegenzunehmen. Sr. Ehren soll sich übrigens kürzlich bereit erklärt haben, das Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln, falls Oran sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig bekennt. Oran erklärte jedoch heute Vormittag, daß er den Vorschlag des Richters nicht annehmen werde; wenn er keinen neuen Prozeß erhalte, wolle er lieber „um die bewußte Ecke gehen." Mit diesem Ausspruche meinte der Verurtheilte den Galgen, welcher bekanntlich stets in der nordöstlichen Ecke des Gefängnißhofes errichtet wird.

### Erheblich verletzt.

Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls wurde heute Vormittag der in Diensten der Firma Rand, McNally & Co. stehende und an einer Druckerpresse beschäftigte Arbeiter McMahon. Er verlor nämlich plötzlich beim Einschieben der Druckbogen das Gleichgewicht und stürzte rückwärts mit voller Wucht gegen das Maschinengetriebe, wobei der rechte Arm in dasselbe gerieth und fast vom Rumpfe getrennt wurde. Ueberdies trug der bedauernswerthe Mann eine klaffende Schnittwunde, die über den Kopf von Ohr zu Ohr geht, davon. Man schaffte den Schwerverletzten schleunigst nach dem Hospital, doch ist sein Aufkommen mehr als zweifelhaft.

McMahon ist 24 Jahre alt und verheirathet; seine Familie wohnt Nr. 216 W. Monroe Str.

### Hilfsschatzmeister Anderson.

Die County-Schatzmeister sind gekommen und wieder gegangen, das Amt ist abwechselnd mit Demokraten (Seipp und Kern) und mit Republikanern (Davis und Kochersperger) besetzt gewesen, aber Hilfs-Schatzmeister Anderson ist seit den letzten siebenzehn Jahren andauernd auf seinem Posten geblieben. In all dieser Zeit hat er nie länger als drei Tage Urlaub genommen, und dann ist noch regelmäßig ein Sonntag dabei gewesen. Gestern nun hat Herr Anderson, von seinem Freunde W. B. Davenport begleitet, eine Erholungsreise nach Californien angetreten. Er wird einen Monat fortbleiben.

### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Bewölkt, wahrscheinlich Regen oder Schnee, morgen wahrscheinlich schön und etwas kälter; südliche später westliche Winde.

Indiana: Regen oder Schnee, geringe Temperaturveränderung; südliche später südöstliche Winde.

Wisconsin: Leichtes Schneegestöber, morgen schön; südliche später westliche Winde.

Iowa und Missouri: Schön, geringe Temperaturveränderung; südliche später westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad; Mitternacht 33 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 34 Grad über Null.

### Der Holzhüter-Fall.

Die Liste der Belastungszeugen.

Hilfsstaatsanwalt Pearson stellte heute den Vertheidigern des Nic Marzen eine Liste der Belastungszeugen zu, welche er gegen den Angeklagten vorzuführen beabsichtigt. Diese Zeugen, 44 an der Zahl, sind: Charles Wulf und Frau, Fred Schroeder, Otto Retzlaff, Dr. L. J. Mitchell, Joseph Zieder, Willie Fleming, Fred Leppin, J. Foley, J. P. Foley, Ed. Lewrise, Joseph Wetzler, Charles Luft, August Buchel, Charles Rutherford, Charles Träger, Morris Herwick und Frau, Robert Munson, Ald. Henry Stuckart, Peter Poole, John Meyer, Polizei-Inspektor Fitzpatrick, Joseph Kipley, Lieut. Egan, die Polizisten Joseph Wolf, Torney, Duffy und Miland; Dr. Belfield, Dr. Gehrmann, Dr. Reynolds, Dora Teßler, Moses Teßler, Leigh Reilly, Photograph Roe, Heun & Gabler, Konstabler Gazzelle und L. Fish.

Frau Haas, geb. Coleman, das ehemalige Dienstmädchen des Angeklagten, befindet sich merkwürdiger Weise unter diesen angekündigten Zeugen nicht. —

Mit der Auswahl der Geschworenen wurden auch heute nur geringe Fortschritte gemacht.

### Soll untersucht werden.

Die Civic Federation ist zur Zeit eifrig mit der Untersuchung der schweren Anklagen beschäftigt, welche von verschiedenen Seiten gegen drei Mitglieder der Dezember-Grandjury, Namens Smith, Garrity und McComb, erhoben werden. Alle Drei sind des wiederholten Erpressungsversuches beschuldigt, wobei es sich um ganz bedeutende Summen gehandelt haben soll. Dem Bankier D. H. Tolman wurden angeblich nicht weniger als $2500 für die Niederschlagung einer Anklage abverlangt, die gegen ihn in Verbindung mit dem Leon'schen Diamantenschwindel erhoben worden war. Außerdem soll der Kommissionshändler C. F. Van Winkle aufgefordert worden sein, $500 zu bezahlen, damit die Anklagen wegen Führung eines „Bucket-Shop" unterdrückt werden könnten. Van Winkle wies den Erpressungsversuch zurück und wurde später unter fünf verschiedene Anklagen gestellt. Auch von mehreren Apothekerfirmen sollen die genannten Großgeschworenen Geld verlangt und erhalten haben.

Wenn das von der Civic Federation gesammelte Beweismaterial sich als hinreichend erweisen sollte, wird wahrscheinlich eine Spezial-Grandjury einberufen werden.

### Keine Eile.

Eine nicht geringe Mißstimmung verursacht es bei den Barbieren, sowohl bei den sabbatharisch angehauchten, als auch bei denen, welche nicht auf das Sonntagsgeschäft Verzicht leisten wollen, daß das Oberstaatsgericht seine Entscheidung in Sachen des Codygesetzes verzögert. Es hieß anfänglich, daß die Entscheidung während der Januarsitzung des Gerichtshofes abgegeben werden würde, daraus ist aber nichts geworden, und die Interessenten werden wohl bis zum März warten müssen, ehe sie erfahren, wo sie stehen. Die sieben Mitglieder des obersten Gerichtshofes von Illinois sind eben bei der Sache viel weniger in der Eile, als die klägerischen Parteien.

### Zogen ihre Angaben zurück.

Die Jury, welche in Richter Windes' Abtheilung des Kreisgerichts die Schadenersatz-Forderung des Sofes Knutson gegen die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft unter Berathung gehabt hat, erklärte heute Morgen, daß sie sich nicht zu einigen vermöge. Darauf wurde sie vom Richter entlassen. Interessant war an diesem Prozeß, daß während der Verhandlung zwei Zeugen die schriftlichen Aussagen zurückzogen, welche sie ursprünglich zu Gunsten des Klägers gemacht hatten. Diese Zeugen waren Nels Grönlund und Frank Heffner.

### Feuer an Wellsstraße.

Durch eine Gasolin-Explosion kam heute Morgen gegen 3 Uhr in der Kennel'schen Bäckerei, Nr. 269 Wells Str., ein lebhafter Brand zum Ausbruch, der einen Gesammtschaden von über $600 anrichtete. Die Löschmannschaften hatten ihre liebe Noth, die Flammen unter Kontrolle zu bekommen, ehe dieselben noch schlimmeres Unheil verursachten. Das Haus selbst, ein drei Stockwerk hohes Backsteingebäude, ist Eigenthum des früheren Polizeichefs Brennan, der, wie auch Bäcker Kennel, genügend durch Versicherung gegen jeden Verlust geschützt ist.

* County-Schatzmeister Kochersperger wird am nächsten Donnerstag den Leuten, welche im letzten November als Wahlbeamte fungirt haben, ihre Gebühren auszahlen.

* Der Marquette-Klub trifft großartige Vorbereitungen für sein am 12. Februar, dem Geburtstage Abraham Lincolns, zu veranstaltendes jährliches Bankett. Dasselbe wird wahrscheinlich im Theatersaal des Auditorium gegeben werden. Als Hauptredner wird Herr William McKinley von Ohio fungiren.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Nach den letzten Nachrichten aus der Bundeshauptstadt ist jetzt die Goldreserve im Schatzamt auf $58,354,101 herabgesunken.

— Der bekannte Gouverneur Jones von Nevada ist, wie aus San Francisco gemeldet wird, dem Ableben nahe. Die Aerzte erklären, daß er am Magenkrebs leide.

— W. R. Marshall, früherer Gouverneur von Minnesota, ist zu Pasadena, Cal., wohin er sich gesundheitshalber begeben hatte, im Alter von über 75 Jahren gestorben.

— Das Gebäude der städtischen Hochschule in Michigan City, Ind., ist gestern völlig niedergebrannt, sammt einer werthvollen Bibliothek und sämmtlichen in den 12 Klassenzimmern aufbewahrt gewesenen Büchern der Zöglinge.

— Das im New Yorker County Essex gelegene Landstück, auf welchem die Leiche von John Brown, dem Märtyrer der Negerbefreiung, begraben liegt, ist gestern in aller Form dem Staate New York übergeben worden, um als öffentlicher Park erhalten zu werden.

— Die bekanntlich für Veteranen der „Grand Army" in Georgia gegründete Kolonie Fitzgerald erhält fortwährend neuen Zuwuchs, und nächste Woche soll auch ein neues Wochenblatt daselbst erscheinen, welches von B. F. Knapp & Sohn herausgegeben wird.

— Eine in Omaha, Nebr., eingetroffene Spezialdepesche aus Fort Robinson meldet, daß der Erste Leutnant vom 9. Bundes-Kavallerieregiment, Swift, sich gestern erschossen hat. Er war jüngst mehrerer Vertrauensämter enthoben worden, und es war eine Untersuchung seiner Bücher im Gang.

— Aus Decatur, Ill., wird mitgetheilt: Ehe gestern die Leiche des Jas. Hart beerdigt wurde, trat Peter Hart, der Bruder des Verstorbenen, noch einmal an den Sarg, um einen letzten Blick auf die Leiche zu werfen, und plötzlich schwankte er, und im nächsten Augenblick sank er todt in die Arme des Predigers Hobbs. Er hinterläßt 6 Kinder und war 53 Jahre alt.

— Die bekannte Schauspielerin Frl. Minnie Palmer, welche zur Zeit im Lyceum-Theater in Baltimore auftritt, kündigte gestern Abend an, daß sie sich am 15. Mai in London mit dem Herzog D'Estrella von Navarre vermählen werde, den sie im letzten Sommer im französischen Seebad Trouville kennen gelernt hatte, und daß sie sich dann von der Bühne zurückziehen werde.

— Dem „Kansas City Journal" wird aus Cripple Creek, Col., gemeldet, Agenten der Rothschilds hätten mit den dortigen Grubenbesitzern Kontrakte abgeschlossen, wonach das allermeiste Gold, welches im kommenden Jahr aus diesen Bergwerken gefördert werde, in die Koffer jener Bankiers wandere. Die Grubenbesitzer selber verweigern alle Auskunft, doch wird diese Nachricht als authentisch bezeichnet.

— Bei der gestrigen städtischen Wahl in Memphis, Tenn., spielte auch die „American Protective Association" wieder eine Rolle. Ihre Kadidaten unterlagen jedoch denjenigen der regulären demokratischen Organisation. Nach Schließung der Stimmplätze wäre es in der 9. Ward beinahe zu einem Aufruhr gekommen; bereits waren einige Schüsse abgefeuert worden, und ein Haufen Personen war nach Hause gerannt, um sich mit Winchesterbüchsen zu bewaffnen; doch verhinderte die Polizei das Aeußerste.

— In Macon, Mo., schnitt sich Geo. P. Reichel den Hals ab, nachdem er gegen seine Frau Virginia Reichel wegen Untreue, und speziell wegen Ehebruchs mit dem 17jährigen Hugh Willis (früheren Clerk im Reichel'schen Laden) eine Scheidungsklage angestrengt hatte, den Hals ab. Frau Reichel hatte vor einiger Zeit ihren Mann in das Irrenhaus stecken lassen, aus dem er jedoch bald wieder entlassen wurde, und hatte ihn zur Uebertragung seines ganzen Eigenthums an sie beschwätzt. Sie ist die Tochter von Oberst Richard Cromwell und spielt seit Jahren eine hervorragende Rolle in kirchlichen Kreisen.

### Ausland.

— Die Leiche des am 4. Januar gestorbenen Prinzen Alexander von Preußen wurde gestern im Dom zu Berlin beigesetzt.

— Das britische Kolonialamt stellt die gestrige Nachricht über ein weiteres Vordringen britischer Bewaffneter auf dem streitigen Gebiet in Venezuela in Abrede.

— Aus Mailand, Italien, wird gemeldet, daß auf dem Lago Maggiore der Dampfkessel eines Torpedobootes explodirte, und das Boot mit seiner ganzen, aus 12 Personen bestehenden Bemannung unterging.

— Es soll den italienischen Streitkräften in Abessynien neuerdings gelungen sein, dem Kaiser Menelik bei Makalen eine schwere Niederlage beizubringen, und der Verlust der Italiener soll kaum der Rede werth gewesen sein.

— Wie aus Madrid gemeldet wird, hat General Campos wieder seine Abdankung als Befehlshaber der spanischen Streitkräfte in Cuba eingesandt; doch weigerte sich die Regierung, die Abdankung anzunehmen, und beschloß, noch mehr Militär und Flottenverstärkungen nach Cuba zu schicken.

— Dem St. Petersburger Blatt „Novoje Wremya" wird aus Yokohama gemeldet, Japan habe russischen Kriegsschiffen freie und unbegrenzte Benutzung sämmtlicher japanischer Häfen angeboten, zu dem ausgesprochenen Zweck, Rußland von seiner Absicht abzubringen, einen Hafen in Korea zu erwerben.

— Einer Depesche der „Frankfurter Zeitung" aus St. Petersburg zufolge ist jüngst unter der Bemannung des russischen Kreuzerbootes „Rurik", als dasselbe im Hafen von Algier, Nordafrika, vor Anker lag, eine Meuterei ausgebrochen, welche aber von den französischen Behörden unterdrückt wurde. 30 der Rädelsführer sollen jetzt nach Kronstadt unterwegs sein, um daselbst hingerichtet zu werden.

## Lokalbericht.

### Der Dünger und seine Eigenschaften.

Auch Diejenigen, welche für den Acker- und Gartenbau nur ein laienhaftes Verständniß haben, sind von der trefflichen Wirkung unterrichtet, welchen der Dünger auf die Fruchtbarkeit des Bodens ausübt. Mit Anerkennung war es deshalb während der kalten Witterung bemerkt worden, daß die Verwaltungsbehörde des Lincoln Parks die weiten Rasenflächen mit einem Eifer düngen ließ wie nie zuvor. Mit Recht läßt sich erwarten, daß der Graswuchs im Park kommendes Frühjahr Alles übertreffen wird, was man dort bisher gesehen hat. Und das ist das Schöne an der Sache. Diese Sache hat aber zwei Seiten, und gegenwärtig wird die Nachbarschaft des Parks auch mit der andern bekannt. Der Dünger enthält nicht nur Nährstoffe für den Boden, sondern auch allerlei kräftige Düfte. Durch die milde Witterung werden diese Düfte jetzt freigegeben, und wenn dieselben auch geeignet sein mögen, das Herz eines Landwirthes oder Gärtners zu erfreuen, auf die Geruchsorgane der Parkanwohner wirken sie anders. Große Entrüstung herrscht jetzt im nordöstlichen Viertel der 22. und in der Westhälfte der 21. Ward, die Apotheker machen glänzende Geschäfte mit dem Verkauf wohlriechender Essenzen, Parkkommissär Henrici aber, welcher den empörten Massen am nächsten steht, und deshalb am leichtesten verantwortlich gemacht werden könnte, entflieht schon vor Tagesanbruch nach der unteren Stadt und wagt sich erst, wenn die Polizeistunde geschlagen hat, wieder nach seiner Behausung an der Lincoln Avenue zurück.

### Verwegener Raubanfall.

Dielcoyn Bell, der 18 Jahre alte Sohn des früheren Bundes-Architekten Bell, Nr. 36 Aldine Square wohnhaft, fiel vorgestern Abend verwegenen Wegelagerern in die Hände, wurde von den Kerlen mittelst einer eisernen Stange zu Boden geschlagen und dann um Geld und goldene Uhr beraubt. Der junge Mann wurde kurz nachher, aus mehreren klaffenden Kopfwunden blutend, besinnungslos auf dem Straßenpflaster liegend, aufgefunden und vorerst in das Haus einer befreundeten Familie gebracht, wo dann ärztliche Hilfe schnell zur Hand war.

An der Ecke von Oglesby Ave. und 63. Str. trug sich der kecke Raubanfall zu; die Banditen kamen in einem leichten Gefährt herangefahren, sprangen blitzschnell ab und stürzten sich im nächsten Augenblick auf ihr Opfer. Als Bell laut um Hilfe schrie, schlug man erbarmungslos auf ihn ein, bis er betäubt zusammenbrach. Gleich nachdem man den Ueberfallenen aufgefunden hatte, wurde die Polizei von dem kecken Räuberstückchen in Kenntniß gesetzt und dieselbe machte sich sofort an die Verfolgung der Banditen. Das Glück war ihnen hold. Sie faßten die Kerle an Cottage Grove Ave. und 67. Str. ab, als sie einen neuen Ueberfall planten, doch werden die Namen der verhafteten Raubritter vorläufig noch geheim gehalten.

### Ein armes Weib.

Frau Louise Schmidt, die bis Neujahr in dem Hause Nr. 315 N. Lincoln Straße wohnte, dann aber mit ihren beiden Kindern wegen Nichtzahlens der Miethe ihr Heim räumen mußte, kam bitter weinend gestern Vormittag nach der West Chicago Ave. Polizeistation und klagte dem Kapt. Baer ihr schweres Herzeleid. Schmidt selbst, welcher sich am Weihnachtsabend thätlich an seinem armen Weibe vergriff, sitzt dieserhalb augenblicklich in der Bridewell, und die Frau befindet sich jetzt in doppelt bedrängter Lage. Kapt. Baer gab der Bedauernswerthen etwas Geld, um für sich und ihre Kinder Nahrungsmittel zu kaufen, und sandte sie dann zum County-Agenten, der sich ihrer wohl annehmen wird.

**Nervöse**

Leute wundern sich oft, warum ihre Nerven so schwach sind; warum sie so leicht müde werden; warum sie des Nachts bei jedem leichten aber plötzlichen Geräusch auffahren; warum sie nicht natürlich schlafen; warum sie häufig an Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit und

**Herzklopfen**

leiden. Die Erklärung ist einfach. Sie liegt in dem unreinen Blut, welches die Nerven beständig mit Abfallstoffen speist, anstatt mit Elementen der Kraft und Gesundheit. In solchem Zustande können Opiate und Nerven-Kompounds blos betäuben aber nicht heilen. Hood's Sarsaparilla nährt die Nerven mit reinem, reichen, rothen Blut; verleiht natürlichen Schlaf, vollkommene Verdauung, Selbstbeherrschung, robuste Gesundheit und ist das wahre Heilmittel für alle Nervenleiden. 6

**HOOD'S Sarsaparilla**

Ist der einzige wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5. Alleinige Fabrikanten C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

**Hood's Pillen** heilen Leberleiden, leicht zu nehmen, leichte Wirkung. 25c

### Stadtrathssitzung.

Ein glorreicher Abend für die Budler.

Während Alb. Coughlin sich früher damit begnügt hat, als lustige Person für die Flankendeckung seiner Budelgenossen im Stadtrath zu sorgen, übernahm er gestern bei einem Unternehmen von bisher kaum erreichter Unverschämtheit kühnen Muthes die Führung. Ohne lange Vorrede wurde in der vertagten Versammlung des Gemeinderathes die im Interesse der General Electric Straßenbahn-Gesellschaft eingereichte Wegerechts-Verordnung zur Verhandlung aufgerufen. Auf den Bericht des Ober-Bauamts, daß von den Unterschriften der Grundeigenthümer auf der Wegerechts-Petition eine große Anzahl entweder gefälscht oder zurückgezogen worden seien, wurde nicht die mindeste Rücksicht genommen. „Stellt sich später heraus, daß mit den Unterschriften etwas nicht in Ordnung war," rief Coughlin lachend, „so kann unser achtbarer Mayor die Verordnung ja mit seinem Veto belegen; unsere Sache ist es vorläufig nur, die Maßregel anzunehmen." Dann wurden von den „Freunden" der Verordnung eine Menge von Abänderungsanträgen gestellt, nach deren Passirung — und sie gingen sämmtlich mit großer Mehrheit durch — der Entwurf ein ganz anderes Aussehen erhielt. Alle die auf Täuschung des Publikums berechneten Bestimmungen, den Betrieb der Bahn mit unterirdischer Stromleitung, die billigen Fahrkarten, die Entschädigung der Stadt u. s. w. betreffend, wurden gestrichen und durch die üblichen korporationsfreundlichen Klauseln ersetzt. Zusätze aus den Reihen der Minorität, welche diese oder jene Gegenleistung von der Gesellschaft verlangten, wurden mit Hohngelächter abgelehnt, und schließlich wurde die ganze Verordnung mit 52 gegen 15 Stimmen angenommen, also mit weit über Zweidrittel-Mehrheit, so daß auch ein etwaiges Veto des Mayors dagegen nicht aufkommen würde. Es stimmten für die Vorlage:

Coughlin, Gleason, Best, Deist, Doerr, Martin, Stuckart, Cooke, Haas, Slepicka, Bennett, Rohde, Bidwill, Engel, Kahler, Campbell, Stanwood, Holman, Keats, Mugler, Lammers, Haas, Schermann, Lenke, O'Connor, Revere, Mahoney, Brennan, Powers, Lawler, Ehlert, Hartwick, Brachtendorf, Hoyer, Schendorf, Weisbrod, Currier, Chapman, Milne, Finkler, Foster, Bigane, Sahle, McCarthy, Mulcahy, Merchant, Utesch, Greenacre, Howell, Shepherd, Larson und Chadwick — 52.

Dagegen: Ballard, Marenner, Hepburn, Madden, Carter, Watson, Maltby, Manierre, Schlake, Butler, Noble, Mann, Kent und O'Neill — 15.

Die angenommene Verordnung hat folgenden Inhalt: 1. Es ist der General Electric Straßenbahn-Gesellschaft gestattet, die folgenden Straßen für ihren Geschäftsbetrieb zu benutzen: Dearborn Str. von 23. bis 14. Str.; 14. Str. bis Plymouth Place; Plymouth Place bis Jackson Str.; Custom House Place von Jackson bis 14. Str.; 14. Straße von Custom House Place bis Dearborn Str. Ferner: Dearborn Str. von 23. bis 37. Str.; 37. Str. westlich bis Fifth Ave.; Fifth Ave. südlich bis 43. Str.; 43. Str. westlich bis Princeton Ave.; Princeton Ave. südlich bis 47. Str. Schließlich: 57. Str. von Wabash Ave. bis Morgan Str.; Morgan Str. nördlich bis 56. Str.; 56. Str. westlich bis Western Ave.

2. Der Gesellschaft steht das Recht zu, für den Betrieb ihrer Linien jedes beliebige System der elektrischen Stromleitung zu gebrauchen.

3. Die Gesellschaft hat das Recht, die Geleise von Dampfbahnen und anderen Straßenbahn-Linien zu kreuzen, wie es ihr zweckmäßig erscheinen mag.

4. Die Gesellschaft soll gehalten sein, in der Mitte der Straßen, welche sie benutzt, einen acht bis sechzehn Fuß breiten Streifen pflastern zu lassen, je nachdem sie in der Straße einfache oder doppelte Geleise liegen hat. Sie soll ihre Geleise von Verkehrshindernissen frei halten und soll von ihren Gesammteinnahmen in den ersten fünf Jahren ein Prozent, in den zweiten fünf Jahren zwei Prozent, in den dritten fünf Jahren 2½ Prozent und später 3 Prozent an die Stadtkasse abgeben.

5. Für eine Tour auf der Linie soll nicht mehr als 5 Cents Fahrgeld berechnet werden dürfen; uniformirte Feuerwehrleute und Polizisten müssen unentgeltlich befördert werden.

6. Die Waggons der Gesellschaft müssen von November bis März geheizt werden, falls die Witterung das erfordert.

7. Die Dauer der verliehenen Privilegien soll 20 Jahre betragen.

8. Um die Stadt vor etwaigen Schadenersatzansprüchen sicher zu stellen, welche in Folge des Baues der Bahn gegen sie erhoben werden mögen, soll die Bahngesellschaft eine Bürgschaft von $100,000 hinterlegen.

9. Die Verordnung muß von der Gesellschaft binnen 60 Tagen angenommen werden, oder sie wird ungiltig.

Baukommissär Downeys Empfehlung, die Höhegrenze für Geschäftsgebäude auf 155 statt auf 130 Fuß festzusetzen, wurde ohne Weiteres mit 56 gegen nur 11 Stimmen angenommen, obgleich Herr Downey selber nur veranlassen wollte, daß die Angelegenheit einem Komite überwiesen würde.

Ein von Ald. Foster eingebrachter Verordnungs-Entwurf, welcher der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft das Recht geben soll, in der Armitage Ave. von der Westlichen 44. Straße bis Grand Ave. und in Grand Ave. bis Center Ave. eine neue doppelgeleisige elektrische Bahn bauen zu dürfen, wurde dem Straßenausschuß für die Westseite überwiesen.

Auf Ald. Maddens Antrag wurde beschlossen, 25 Prozent vom Salär der städtischen Angestellten einzubehalten, bis das neue Budget angenommen ist.

Ald. Greenacre stellte den Antrag, daß den auswärtigen Versicherungsgesellschaften, welche in Chicago Geschäfte machen, 2 Prozent von den Einnahmen ihrer hiesigen Agenturen als Beitrag zur Unterhaltung der Feuerwehr abverlangt werden sollen. Die Vorlage wurde dem Komite für Rechtsfragen überwiesen.

Ald. Campbell und Ald. Judah reichten Entwürfe für eine Verordnung ein, welche das Schlachten von Pferden und den Verkauf von Pferdefleisch zu Nahrungszwecken verbieten soll. Der Ausschuß für Rechtsfragen wird sich auch mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Auf Antrag des Ald. O'Neill wurde beschlossen, daß die Dampf- und Straßenbahngesellschaften für eine zweckmäßige Beleuchtung aller ihrer Kreuzungen sorgen sollen.

### Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Vorwärts."

Unter den zahlreichen Maskenfesten, welche in diesem Winter, wie alljährlich, an der Westseite abgehalten werden, wird unzweifelhaft der große Preismaskenball des Turnverein „Vorwärts" einen hervorragenden Platz einnehmen. Für diese Festlichkeit, welche am Samstag, den 18. Januar, in der Vorwärts-Turnhalle, an der W. 12. Str., stattfinden soll, werden schon jetzt die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, weshalb ein durchschlagender Erfolg mit Sicherheit garantirt werden kann. Eine große Anzahl höchst werthvoller Preise soll für die besten Gruppendarstellungen und Einzelmasken zur Vertheilung gelangen, und außerdem sind großartige Bühnenaufführungen angekündigt. Es darf also als zweifellos angenommen werden, daß das Programm eine reiche Fülle von interessanten Abwechselungen aller Art darbieten wird. Von den lebenden Bildern, die auf der Bühne dargestellt werden sollen, sind besonders hervorzuheben: „The spanish Fandango" und „The old Woman that lived in the Shoe", beides von kleinen Kindern in prachtvollen Kostümen aufgeführt.

Wilhelm Tell Loge, J. O. M. A.

Die Vorbereitungen für den neunten großen Maskenball, welchen die Wilhelm Tell-Loge, J.O.M.A., morgen, am Samstage, den 11. Jan., in Hörbers Halle, an Blue Island Av., nahe 21. Str., abzuhalten gedenkt, sind nahezu vollendet, und man darf schon jetzt als sicher voraussetzen, daß die Festlichkeit einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Von dem Arrangements-Komite, das seit vielen Wochen fleißig an der Arbeit gewesen ist, werden allerlei hochinteressante Ueberraschungen in Aussicht gestellt, die unzweifelhaft nicht verfehlen werden, den Besuchern auf einige Stunden die Sorgen des Alltagslebens auszutreiben. Die zahlreichen Freunde und Gönner der strebsamen Loge sehen deshalb der bevorstehenden Feier mit berechtigter Spannung entgegen und treffen bereits alle Vorkehrungen, um mit Kind und Kegel der Ankunft des Prinzen Karneval beizuwohnen. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Preis-Maskenball.

Im großen Ballsaal von „Freibergs Opera House", Nr. 182—84 22. Str., veranstaltet morgen Abend der „Germania Cycling Club" einen glänzenden Preismaskenball, dessen Arrangement in Händen der Herren John Goetz, Christ. Koestner und Martin Draeger ruht. Dem lustigen Narrenvölkchen, das sich an dem Mummenschanz betheiligt, stehen mehrere hübsche Ueberraschungen in Aussicht, wie denn überhaupt das ganze Maskenfest ein recht gemüthliches und erfolgreiches zu werden verspricht. Da der Eintrittspreis nur 50 Cents beträgt, so werden die Freunde Prinz Karnevals gewiß in hellen Schaaren herbeieilen, um an dem Faschingsvergnügen theilzunehmen.

### Deutschlands Jubiläumsfeier.

Am Samstage, den 18. Januar, soll in Brands Halle, an Clark und Erie Straße, unter den Auspizien des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee, das silberne Jubiläum des deutschen Reiches in würdiger Weise gefeiert werden. Im alten Vaterlande sind schon seit Monaten die großartigsten Vorbereitungen für eine glänzende Feier dieses denkwürdigen Tages getroffen worden, und auch in unserer Mitte gibt sich erfreulicher Weise ein stetig zunehmendes Interesse kund. Ein erfolgreicher Verlauf der vielversprechenden Feier darf darum mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Der bekannte Redner und Dichter, Hilfsbibliothekar E. F. L. Gauß, hat bereits einen der Gelegenheit angemessenen Prolog verfaßt und wird denselben am Festabend persönlich zum Vortrag bringen. An der Ausführung des musikalischen Theiles werden die Gesangvereine „Fidelia" und „Frohsinn" unter Leitung ihrer Dirigenten H. von Oppen und G. Katzenberger betheiligt sein. Die beliebte Sopranistin Frau Anna Katzenberger hat sich bereit erklärt, einige auf die große Zeit vor 25 Jahren bezügliche Lieder zu singen. Als Festredner sind die folgenden Herren angekündigt: Der deutsche Konsul Dr. Karl Bünz, (allgemeine Ansprache); Roderich von Manstein („Die deutschen Heerführer"); A. Eckhardt („Die deutschen Frauen"); und endlich Richter Theodor Brentano („Germania und Columbia"). Außerdem wird ein aus den besten Musikern zusammengesetztes Orchester zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Aus Alledem ist ersichtlich, daß das mit den Vorbereitungen betraute Komite nichts unversucht lassen wird, um eine möglichst eindrucksvolle und würdige Feier zu veranstalten. Das vollständige Festprogramm soll demnächst veröffentlicht werden.

### Bestien in Menschengestalt.

Eine entrüstete Volksmenge wollte kurzen Prozeß mit ihnen machen.

Nur durch das rechtzeitige Hinzukommen einer starken Abtheilung Polizei wurde gestern Abend ein Lynchgericht an drei elenden Kerlen vereitelt, die unter dem schweren Verdacht in Haft genommen wurde, sich an zwei noch blutjungen Mädchen vergriffen zu haben. Die Arrestanten heißen Horner West, Bartley Sweeney und Morgan Bryan, sämmtlich in Diensten der „Chicago Livery Co.", Nr. 270 37. Straße, stehend. Es heißt, daß die Hallunken am vergangenen Sonntag die 9 Jahre alte Ella Ryan und die um ein Jahr ältere Minnie Cody in den Stall lockten und daselbst vergewaltigten, doch erfuhr die Polizei erst gestern von dem abscheulichen Verbrechen. Als dann gegen 8 Uhr Abends zwei Blauröcke die Thäter dingfest machten und nun ihre Gefangenen fortführten, sammelte sich schnell ein großer Volkshaufe an, der nicht übel Lust verspürte, die Kerle ohne viel Federlesens dem Richter Lynch zu überliefern. „Hängt sie an den nächsten Laternenpfahl!" erscholl es schon mehrfach aus der Menge, als plötzlich in gestrecktem Galopp ein mit handfesten Polizisten besetzter Patrolwagen der Cottage Grove Ave.-Station angefahren kam und die Arrestanten schleunigst davonführte.

Die beiden Mädchen befinden sich vorläufig in Zeugenhaft.

Schüler von Bryant & Strattons Busineß College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

### Deutsche Volkstheater.

Apollo-Theater.

Die allezeit strebsame Direktion dieses mit Recht beliebten Volkstheaters hat für den nächsten Sonntag, den 12. Januar, den urkomischen Lustspielschwank: „Die goldene Spinne", oder „Des Hauses Liebling", mit Frl. von Bergère als „Jenny", zur Aufführung angekündigt. Herr X. Bauer vom k. k. privilegirten Carltheater in Wien tritt an diesem Tage zum fünften Male im Apollo-Theater als Gast, und zwar als Zeichenlehrer Hänfling auf. Auch das ganze übrige Schauspielerpersonal ist mit guten Rollen bedacht, so daß der dieses Stück überallhin begleitende Lacherfolg allen Theaterfreunden garantirt werden kann. Ein ausverkauftes Haus dürfte dem Unternehmer Herrn A. Melges und dem Direktor Hahn schon durch die gute Wahl des Stückes wiederum gesichert sein.

Freibergs Opernhaus.

Trotz des schlechten Weters war auch am letzten Sonntage das obige Theater wiederum vollständig ausverkauft, und die Besucher sind sicherlich auf's Reichste für ihre Strapazen entschädigt worden. Die flotte Wiedergabe der hübschen Operette „Der Postillon von Müncheberg", im Verein mit der trefflichen Musikbegleitung des Freiberg'schen Orchesters, haben an dem Abend von Neuem den Beweis geliefert, daß die fleißige Direktion ihrer Aufgabe vollauf gewachsen ist.

Am kommenden Sonntag gibt es das allezeit beliebte Volksstück mit Gesang „Das Milchmädchen von Schöneberg", mit Frl. Hedwig Lange in der Titelrolle. Die übrigen Hauptrollen sind folgendermaßen besetzt: Hedwig, Frl. Stern; Louise, Frl. Erb; Frau Schneeberger, Frau Stern; Frau Brummer, Elise Lemberg; Heinrich, Jean Wormser; Froberg, Jul. Casérahn; Brennecke, Hugo Henschel; Wolfgang, Adolf Bittler; Stepke, Willy Pessarra; und Mühlborn, Jos. A. Reß. Auch alle kleineren Partien sind in guten Händen.

Hörbers Halle.

„Inspektor Bräsig", eine freie Bearbeitung des Fritz Reuter'schen Romanes „Ut mine Stromtid" von Gaßmann und Krüger, wird am nächsten Sonntage unter der Regie von Robert Hepner mit den hier allgemein bekannten Herren Wilhelm Meyer, Fritz Augustin und Gustav Krone, dem Letzteren vom deutschen Theater in Philadelphia, als Gästen, über die Bretter gehen. In den anderen Partien des urkomischen und humorvollen Lebensbildes treten die Herren Franz Holthaus, Eduard Schildgen, Hans Loebel, Robert Hepner, Otto Schmidt, Joseph Kraus, Herm. Lemm, Paul Fischer, Wilhelm Wessel, sowie die Damen Clara Lucas, Sidonie Hepner, Alma Beuke, Käthe Werner, Marie Beuke und Anna Harms auf. Mit den obengenannten Kräften ist eine gute, zufriedenstellende Aufführung des Werkes mit Sicherheit zu erwarten.

**"I'se In Town, Honey!"**

**Pfannkuchen-Mehl**

Die Sorte, welche befriedigt. Die schmackhafteste, angenehmste, stärkende Nahrung für Winter-Wetter sind Pfannkuchen von Aunt Jemima's Pfannkuchen-Mehl gemacht.

**Weizen, Mais und Reis,** die drei Hauptstützen des Lebens, sind seine Bestandtheile. Ihr Grocer hält es. Man hüte sich vor Nachahmungen. Es wird nur in rothen Packeten verkauft.

**Hier ist unsere Garantie.**

Kaufen Sie ein Packet des echten Aunt Jemima's selbst aufgehenden Pfannkuchen-Mehls, und wenn Sie nicht finden, daß es die besten Pfannkuchen macht, die Sie je gegessen haben, dann bringen Sie die leere Büchse Ihrem Grocer zurück, geben Ihren Namen an und er wird Ihnen das Geld zurückgeben und es uns anrechnen.

Wissenschaftlich präparirt und nur fabrizirt von

**R. T. DAVIS MILL CO., St. Joseph, Mo.**

Schickt uns 4c in Poststamps für die Lebensgeschichte der Aunt Jemima und ihrer Pickaninny-Puppen.

**Ihr Händler mag Ihnen ein minder gutes Garn anbieten als**

**FLEISHER'S STRICK WOLLE**

**mit der Bemerkung: „Gerade so gut wie Fleisher's." Er weiß es besser.**

Ein werthvolles illustrirtes Handbuch über Strickkunst wird an Jedermann gegen Einsendung von vier Innseit-Tickets von Fleisher's Strick-Wolle, und 7 Cts. für Bezahlung des Porto, frei geschickt. Adressire: Fleisher's Worsted Works, Phila.

### Die Baupläne der „Fair".

Die Eigenthümer der „Fair" gehen neuerdings mit der Absicht um, die für den Ausbau ihres Riesenbazars auf der Südhälfte des Blocks zwischen State, Adams, Dearborn und Monroe Straße entworfenen Pläne weiter ausführen zu lassen. Diese Pläne gehen dahin, einen sechszehnstöckigen Handelspalast zu errichten, welcher den ganzen Komplex von Grundstücken bedecken soll. Das achtstöckige Gebäude, welches die Firma vor einigen Jahren auf der Westhälfte des Platzes aufgeführt hat, ist nur ein Viertel des ganzen Baues und wird späterhin um das Doppelte erhöht werden. Sobald es der Firma gelingt, die Familie Sheldon zum Verkauf der Südostecke des Blocks zu bewegen — und die Verhandlungen hierüber sind gegenwärtig im Gange — wird auf der Ostseite mit der Errichtung des sechszehnstöckigen Gebäudes begonnen werden, und nach Fertigstellung desselben werden die zweiten acht Stockwerke auf die Westhälfte des Riesenbaues gesetzt. Die Gesammtkosten des ganzen Baues werden sich nach den Voranschlägen auf $3,000,000 belaufen.

### Festbankett.

Die „Progreß Loge Nr. 2714, Knights of Honor," gab vor Kurzem zu Ehren der Installirung ihrer Beamten in Stegers Halle, an Sedgwick und Blackhawk Str., ein großes Bankett, bei welcher Gelegenheit der Dictator Edward Brown als Festpräsident fungirte. Die Festrede wurde von dem Großlogen-Repräsentanten Louis Kistler gehalten. Durch humoristische Vorträge und Lieder zeichneten sich besonders die folgenden Mitglieder aus: C. Hibbeler, Albert Emde, Rudolph Weideman, Theodor Kissow, Franz Ebener, und der bekannte „höchste" Beamte des Kriminal-Gebäudes, „Schuster Graf". Auch für die durstige Kehle und den hungrigen Magen war reichlich gesorgt worden. Das 15. Stiftungsfest der Loge soll im Monat April gefeiert werden.

* James Farley von Nr. 3205 Prairie Ave. und seine Gattin wurden gestern von Richter Gibbons dem Countygefängniß überwiesen, weil sie verdächtig sind, ihre des Taschendiebstahls angeklagte Tochter Annie verborgen zu halten.

**Von einem Dämon verfolgt.**

Wie viele Selbstmorde glaubst Du wohl, lieber Leser, sind von Menschen begangen worden, welche durch den Dämon chronischen Krankseins zur Verzweiflung getrieben worden sind? Ihre Zahl ist endlos. Wir wissen zum Beispiel, daß Hypochondrie eine Art Monomanie ist, eine krankhafte Selbstquälerei, das Ergebniß von chronischer Dyspepsie. Schlaflosigkeit entspringt häufig aus derselben Quelle und führt schließlich zur Vernichtung der geistigen und Denkfähigkeit. Es ist deshalb von allerhöchster Wichtigkeit, solche Uebel nicht chronisch werden zu lassen, wenn sie sich einzustellen und ihre Opfer bis zur Erschöpfung zu peinigen beginnen. Keine der ärztlichen Wissenschaft bekannte Arznei ist zu diesem vorbeugenden Zweck besser geeignet als Hostetter's Magenbitters. Zu den chronischen Leiden, die es verhütet, zählen chronische Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, rheumatische und Nierenleiden, Verstopfung und Leberleiden. Der Appetit wird durch das Bitters geschärft, das Blut bereichert, körperliche Kraft und Wohlbehagen gesteigert.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James O. Rich, Mary Tanfor, 49, 33.
William Knaak, Emma Luttig, 23, 20.
George Raabe, Emilie Marz, 28, 18.
George H. Epstein, Alice Brooks, 37, 34.
Wladislaus Filarski, Frances Koutny, 23, 20.
Adolph Grubert, Ida Heiden, 21, 22.
Charles Johnson, Hanna Peterson, 24, 22.
Horace Leonard, Florence E. Weber, 25, 20.
Frank Kaninski, Blazia Sawacka, 25, 20.
Frank H. Mathews, May B. Crego, 26, 21.
August Brown, Gena Marvrig, 32, 29.
Eugene E. Loomis, Flora Belle Clark, 46, 56.
Daniel Willestein, Rosalie A. Bootz, 35, 35.
Daniel Pfeiffer, Maria Frey, 57, 50.
Viktor Solanski, Rosa Schroeder, 22, 19.
Arthur Jackson, Amanda Amons, 22, 22.
Frederick S. Hollands, Mabel G. McElroy, 23, 20.
Herman R. Rockstroh, Lillian Hendrickson, 25, 19.
Frank Czerwinsky, Bertha Strzielecka, 21, 21.
Myer Fish, Jennie Lane, 28, 21.
Gustav E. Lundquist, Hanna Johnson, 25, 24.
George McCartney, Emily Steele, 28, 22.
G. Theodore Garratt, Rose Metz, 21, 19.
Joseph L. Rafski, Rebecca Simmons, 23, 18.
Andrew Carey, Mary Murphy, 21, 18.
John Staker, Mary Somers, 24, 22.
Jan Tocztouszki, Josefa Skroczka, 28, 23.
Louis Engel, Annie Brennwasser, 26, 19.
Abraham Meyer, Addie Jordan, 28, 27.
Frank E. Kral, Maria Brabenic, 29, 21.
Robert A. Campbell, Josephine E. Rice, 29, 21.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arthur Lucht, 163 Hastings Str., 3 J.
George Zillige, 12 Elgin Str., 63 J.
Arthur Janke, 54 Tell Place, 9 M.
Peter Heffel, 11 Homer Str., 63 J.
Charles Strandt, 8441 Sangamon Str., 6 J.
Jacob Miller, 2161 Archer Ave., 11 M.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Peter Olson, zweistöck. und Basement Brick Flats, 5203 Carpenter Str., $3,000. A. Pierson, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 7719 Washington Ave., $1,000. A. L. Dent, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 6410 Laflin Str., $1,000. S. M. Seator, zwei zweistöck. und Basement Brick Flats, 6351 und 6353 Greenwood Ave., $9,500. Emanuel Olson, zweistöck. und Basement Brick Front Anbau, 530 46. Str., $2,500. John Blackmire, drei 2-stöck. und Basement Brick Flats und Store, 2518 und 2520 und 2522 Lincoln Ave., $12,000. Hans Thoreson, dreistöck. und Basement Brick Flats, 650 Dania Ave., $3,900. John M. Carlson, zweistöck. und Basement Frame Residenz, 4122 Perry Ave., $3,500. John B. Payne, zwei zweistöck. und Basement Brick Flats, 1460 und 1462 15. Pl., $5,000.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Ave., 56 Fuß südl. von 113. Str., A. Burchard an E. A. Sandstrom, $1,356.
Manistee Ave., 230 Fuß nördl. von 94. Str., G. Fisher an T. E. Butts, $6,500.
64. Str., 31 Fuß westl. von Lowe Ave., E. Shannon an M. L. Martin, $6,500.
East End Ave., 320 Fuß nördl. von 55. Str., M. in C. an J. Parrell, $8,258.
W. 59. Place, 125 Fuß östl. von Homan Ave., J. A. Eberhart an E. G. Seice, $10,000.
Polk Str., 25 Fuß östl. von Aberdeen Str., A. Sullivan an J. Opitz, $3,500.
Congreß Str., 194 Fuß westl. von Center Ave., F. L. Pasdeloup an E. A. Rowley, $11,000.
Homan Ave., Nordwest-Ecke Ohio Str., P. Fortune an M. McGuire, $1,000.
Sedgwick Str., 50 Fuß südl. von Siget Str., B. Reynold an T. E. Butts, $14,000.
North Ave., 216 Fuß westl. von Homan Ave., F. P. Kispert an E. Thurstrup, $1,450.
Homer Str., 120 Fuß östl. von Campbell Ave., W. S. Johnston an J. E. Rustman, $2,150.
Sawyer Ave., Südwest-Ecke Belmont Ave., G. A. Schillinger an F. A. Ulrich, $12,000.
Berenice Ave., 131 Fuß östl. von Lincoln Ave., E. J. Ford an A. Eberle, $1,000.
Giddings Str., Südost-Ecke Leavitt Str., W. L. Geggin an E. G. Uehlein, $1,500.
Lawrence Ave., 114½ Fuß westl. von W. Ravenswood Park, J. M. Ramsey an W. E. Place, $4,000.
Dasselbe Grundstück, W. F. Place an E. Pagmore, $4,000.
Norwood Ave., 441 Fuß westl. von Evanston Ave., J. L. Cochran an H. H. C. Meinshausen, $2,000.
Wilson Ave., 81 Fuß westl. von N. 44. Str., L. H. Watson an T. L. Wood, $1,500.
Fullerton Ave., 50 Fuß westl. von Southport Ave., C. Corper an A. J. Thaler, $8,800.
Humboldt Boulevard, 150 Fuß nördl. von Chicago Ave., R. A. Grusenhagen an W. Graham, $2,000.
Blackhawk Str., 73½ Fuß östl. von Holt Str., M. Train an E. Train, $3,650.
W. 16. Str., 243 Fuß westl. von Rockwell Str., W. J. Reed an T. E. B. Moore, $1,525.
Wallace Str., 216 Fuß nördl. von 35. Str., J. Duska an A. A. Vesely, $5,000.
Dasselbe Grundstück, A. A. Vesely an J. Duska, $6,000.
Tracy Ave., Südost-Ecke 50. Str., H. W. Wolseley an A. Pullford, $4,500.
Green Str., 150 Fuß nördl. von 61. Str., G. Williams an J. Wightman, $3,000.
East End Ave., 270 Fuß nördl. von 55. Str., M. in C. an C. W. Brega, $8,248.
Shakespeare Ave., Südost-Ecke Humboldt Str., J. Kaudlik an C. B. Larson, $3,000.
Milwaukee Ave., Südost-Ecke W. 41. Str., G. Kohn an H. Weiskopf, $2,500.
Walnut Str., 483 Fuß westl. von Prospect Ave., F. A. Lebb an G. Lebb, $1,500.
Bissell Ave., 158 Fuß südl. von 90. Str., B. F. George an M. T. Jackson, $1,500.
Washington Ave., 305 Fuß nördl. von 50. Str., C. C. Turner an B. G. Morron, $14,000.
Union Ave., 155 Fuß südl. von 75. Str., J. St. Clair an M. F. Fellows, $2,000.
Berkeley Ave., zwischen 42. Str. und Bowen Ave., G. L. Healy an L. J. Millett, $2,500.
Aberdeen Str., 20 Fuß nördl. von Congreß Str., M. in C. an die Chicago Permanent Building and Loan Association, $2,700.
Ohio Str., 170 Fuß östl. von N. 47. Ave., A. C. Carlson an J. X. Peterson, $2,200.
Noble Str., 179 Fuß westl. von Oakley Ave., F. Kube an C. Fruchmel, $1,700.
Milwaukee Ave., Nordwest-Ecke Kedzie Ave., G. Kohn an B. Spitzer, $16,000.
Grace Str., 88 Fuß östl. von Marshfield Ave., C. F. Mehmel an F. Kube, $1,650.
Escanaba Ave., 250 Fuß südl. von 81. Str., J. M. Jackson an B. F. George, $2,400.
Wentworth Ave., 363 Fuß südl. von 47. Str., A. Pullford an H. W. Wolseley, $6,500.
Lake Ave., 380 Fuß nordwestl. von 45. Str., W. Batcheller an C. W. Shipply, $9,000.
Polk Str., 25 Fuß östl. von Aberdeen Str., J. Opitz an F. E. Hummitzsch, $4,000.
South Park Ave., 38 Fuß westl. von 69. Str., E. Kasson an E. W. Fir, $1,000.
Palmer Ave., 240 Fuß nördl. von 69. Str., T. H. Watson an S. W. Boyden, $1,600.
Aberdeen Ave., 122 Fuß nördl. von 66. Str., J. L. Cooley an W. D. Stewart, $2,500.
W. 14. Str., 216 Fuß östl. von Wood Str., G. A. Harbold an R. Fink, $7,000.
South Park Ave., 200 Fuß südl. von Waveland Ave., O. H. Sickle an C. Fiedler, $1,600.
Bosworth Ave., 125 Fuß südl. von Waveland Ave., J. Hufmeyer an W. Behrens, $1,200.
S. Clark Str., Südwest-Ecke 106. Str., E. C. Wentworth an R. Robertson, $1,300.
Manistee Ave., 148 Fuß südl. von 80. Str., M. M. Morehouse an C. E. Hill, $1,500.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Stella E. gegen Frederick M. Murphy, wegen Ehebruchs; Anna gegen William Gerwien, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Annie gegen Peter Lauer wegen Ehebruchs; Martha gegen John W. Crawford, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Mary S. gegen Alfred D. White, wegen grausamer Behandlung, Ehebruchs und Verlassens; Minerva A. gegen George W. Wells, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Belle gegen John Reevey, wegen Verlassens und Ehebruchs; Rosamund gegen William J. Gordon, wegen Ehebruchs; Ottilia gegen Adam Schmidt, wegen Bigamie; Kate gegen Michael Coyle, wegen Verlassens; Christian gegen Caroline Ludwig, wegen Verlassens; Lizzie gegen Frederick Newman, wegen grausamer Behandlung; Amalia gegen Ernst Kuballa, wegen grausamer Behandlung.

### Marktbericht.

Chicago, den 9. Januar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 10—20c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—75c per Korb.
Kartoffeln, 18—22c per Bushel.
Zwiebeln, 26—34c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $1.25—$2.50 per Bushel.

**Schlachtgeflügel.**
Hühner, 6—10c per Pfund.
Truthühner, 7—11c per Pfund.
Enten, 9—11c per Pfund.
Gänse, 7—9c per Pfund.

**Nüsse.**
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

**Schmalz.**
Schmalz, 6¼—8¼c.

**Eier.**
Frische Eier, 20c per Dutzend.

**Früchte.**
Aepfel, $1.25—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.

**Sommer-Weizen.**
Januar 57½c; Mai 60½c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 2, hart, 59½c; Nr. 2, roth, 62¼—62½c.
Nr. 3, roth, 62c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 27c; Nr. 3, gelb, 26—26½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 33½—36½c.

**Gerste.**
28—36c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 20—20½c; Nr. 3, weiß, 18½—19½c.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.50.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00


## Unermüdliche Verleumder.

Auf das Gekläffe verlogener Zeitungen kann der Präsident der Ver. Staaten natürlich nicht antworten, aber wenn dasselbe in der „höchsten“ gesetzgebenden Körperschaft ein Echo findet, so ist er es der Würde seines Amtes schuldig, den gemeinen Verleumdungen und Verdächtigungen entgegenzutreten. Daher hat Herr Cleveland an den Senator Caffery von Louisiana einen Brief gerichtet, in welchem er Alles in Abrede stellt, was die Silberschwindler, als Nachtreter der infamen „N. Y. World“, über seine angeblichen Beziehungen zu einem Goldsyndikate behauptet haben. „Kein Banquier oder Finanzmann,“ heißt es in dem Schreiben, „noch irgend ein anderes menschliches Wesen ist eingeladen worden, Washington zu besuchen, um auf irgend eine Art oder Weise Vorkehrungen für den Absatz der Schuldscheine zu treffen, die den gegenwärtigen oder zukünftigen Bedürfnissen des Schatzamtes abhelfen sollen. Es ist keinerlei Abmachung getroffen, diese Bonds an ein Syndikat oder durch die Vermittlung eines Syndikats zu verkaufen. Niemandem ist unmittelbar oder mittelbar die Zusage gemacht worden, daß die Schuldscheine auf diese Art verkauft werden würden. Im Gegentheil hat die Verwaltung allezeit zu einer populären Anleihe und öffentlichen Ausschreibungen hingeneigt, wenn der Gegenstand erörtert wurde. Die Einzelheiten der jüngsten Ausschreibung hätte jedes Mitglied des Senates durch einfache Anfrage leicht in Erfahrung bringen können.“

Unter Ehrenmännern würde eine solche Erklärung genügen. Der berüchtigte Senator Stewart aber, der den lumpigsten aller Lumpenstaaten vertritt, hielt es nun erst recht für angezeigt, die Beweggründe des Präsidenten zu verdächtigen. Weil er keine Thatsachen anführen konnte, fiel er auf Unterstellungen zurück, welche die Waffe eines jeden Schurken sind. Der Präsident, behauptete er, habe die letzte Anleihe nur zum Schein öffentlich ausgeschrieben und hinter dem Rücken des Publikums dennoch Abmachungen mit einem Syndikate getroffen. Er spiele mit den Gämblern an der Wallstraße unter einer Decke und wolle das Volk nur am Narrenseile führen.

Die Amerikaner thun sich bekanntlich auf ihr angeborenes Billigkeitsgefühl sehr viel zu gute und rühmen sich, daß sie selbst bei einem Hundekampfe "fair play" sehen wollen. Wenn jedoch ein Mann das Verbrechen begeht, in hoher Stellung dem Lande zu dienen, so ist er vogelfrei. Jeder Preßschubiak und jeder Gossepolitiker hat das Recht, ihm die gräßlichsten Schandthaten anzudichten, und neuerdings ist selbst die „Höflichkeit des Senates“ kein Hinderniß mehr für die feigen Ehrabschneider. Es wird wirklich bald dahin kommen, daß selbst die höchsten Ehrenämter für anständige Leute keine Verlockung mehr bilden werden.

## Muthig zurück!

In der Kunst, einen Rückzug zu verdecken, sind die leitenden britischen Staatsmänner entschieden Meister. Während sie der Eitelkeit der Engländer durch Kriegsdrohungen gegen Deutschland und scheinbare Rüstungen schmeicheln, beseitigen sie thatsächlich jeden Vorwand zum Kriege. Nicht nur hat die Königin selber dem Präsidenten Krüger dafür danken lassen, daß er seine Gefangenen den britischen Behörden ausgeliefert und so auf's Neue den Grund zu einem herzlichen Einverständniß zwischen der britischen und der holländischen Rasse gelegt hat, sondern die von der Regierung beeinflußten Organe deuten sogar an, daß „im Prinzip“ Großbritannien zu einem Schadenersatze an die südafrikanische Republik verpflichtet ist und denselben auch zahlen würde, wenn hinter der Forderung der Burenregierung nicht der deutsche Kaiser stände. Nun braucht Präsident Krüger nur noch den Nachweis zu liefern, daß Kaiser Wilhelm ihn nicht aufgehetzt hat, eine Geldentschädigung zu verlangen. Alsdann wird ihm das großmüthige Albion dieselbe natürlich freiwillig zugestehen, schon um der Welt zu zeigen, daß Dr. Jameson nicht im Auftrage der britischen Regierung handelte. „Wir fürchten Niemanden in der Welt, und am allerwenigsten die Deutschen, aber wir sind der verkörperte Edelmuth und thun aus eigenem Antrieb das, wozu Jene uns zwingen wollten.“ Mit diesem selbstgefälligen Troste werden die edlen Engländer ihre Anschläge gegen die südafrikanische Republik vorerst fallen lassen.

Die englisch-amerikanische Presse, welche die „Einmischung“ der Ver. Staaten in den Grenzstreit zwischen Großbritannien und der Schwesterrepublik Venezuela aus allen Tonarten pries, will in der Verwendung des deutschen Kaisers für eine andere schwache Republik durchaus eine übermüthige Herausforderung erblicken. So wenig die Engländer glauben wollten, daß das ganze amerikanische Volk die Ansichten Clevelands über die Venezuelafrage theile, ebenso wenig können sich die „Amerikaner“ zu der Auffassung erheben, daß der deutsche Kaiser nicht blos als halb übergeschnappter "war lord" gesprochen hat. Vielleicht werden sie andern Sinnes werden, wenn der deutsche Reichstag sich ebenso deutlich erklärt haben wird, wie der amerikanische Kongreß. Die Wahrheit ist, daß das deutsche Volk, welches nach den glänzendsten Waffenerfolgen der Neuzeit 25 Jahre lang nur nach der Aufrechterhaltung des Friedens gestrebt hat, auch jetzt den Krieg nicht wünscht, daß es aber entschlossen ist, nicht ganz Afrika in die Hände der unersättlichen Briten fallen zu lassen. Für Deutschland ist der überseeische Handel geradezu eine Lebensfrage geworden, und es kann unmöglich ruhig zusehen, wenn Großbritannien auch den dunklen Erdtheil zu monopolisiren versucht. In England selbst weiß man recht gut, worauf der deutsche Kaiser mit seiner Depesche hinzielen wollte. Man gibt sich nur den Anschein, als ob man ihn für verrückt halte.

## Reformreden und Budelthaten.

Wenn an einem Messer erst das Heft und dann die Klinge verändert wird, so wird wohl Niemand behaupten wollen, daß es immer noch dasselbe Messer ist. Der Bürgermeister von Chicago aber ist offenbar der Ansicht, daß eine Ordinanz auch dann ihre ursprüngliche Gestalt nicht einbüßt, wenn sie sowohl der Form wie dem Inhalt nach vollständig ausgewechselt wird.

Dem Stadtrathe lag eine Ordinanz vor, durch welche der General Electric Company das Wegerecht durch viele Straßen der Südseite gewährt werden sollte. Nun wurde aber nachgewiesen, daß die Unterschriften der Grundeigenthümer, welche der Ordinanz beigegeben waren, nur für den Entwurf einer unterirdischen Drahtleitung erlangt worden waren, während die Ordinanz selbst von einer oberirdischen oder Trolleybahn sprach. Ferner hatte der Alderman Coughlin einen „Zusatz“ beantragt, welcher thatsächlich die ganze ursprünglich ausgelegte Strecke umwandelte und statt der anfänglich bezeichneten Straßen ganz andere nannte. Daraufhin erhob Jemand den Einwand, daß das ja gar nicht mehr dieselbe Ordinanz sei, die der Stadtrath dem zuständigen Ausschusse überwiesen habe, und daß die neue Ordinanz vorschriftsmäßig veröffentlicht und im Ausschusse berathen werden müsse, ehe sie angenommen werden könne. Doch Herr Swift erklärte als Vorsitzender diesen Einwand für unbegründet und ließ den Stadtrath ruhig über eine Vorlage abstimmen, deren Inhalt noch nie erklärt und erörtert worden war. Selbstverständlich wurde der gänzlich umgekrempelte Entwurf mit einer Mehrheit angenommen, die dem Herrn Bürgermeister die Ausrede liefern wird, sein Veto könne ja doch nichts nützen.

Solche „Unregelmäßigkeiten“ sind in Chicago nachgerade regelmäßige Ereignisse geworden. Alle Budelordinanzen werden unter „Aufhebung der Regeln“ durchgedrückt, d. h. mit so unziemlicher Eile, daß sie weder von den anständigen Aldermen, noch von der Presse geprüft und beleuchtet werden können. Die Gerichte gewähren hiergegen keinen Schutz, und die Verwaltung, die früher wenigstens noch den Schein wahrte, ist nunmehr ebenfalls ganz offen zu den Budlern übergegangen. Daß unter falschen Vorwänden erlangte Unterschriften giltig sein können, und Ordinanzen Rechtskraft besitzen, die mit Hintansetzung aller parlamentarischen Regeln angenommen worden sind, leuchtet dem Laien freilich nicht ein, aber in Chicago ist Alles rechtmäßig, was ein korrupter Stadtrath beschlossen hat. Herr Swift aber wird hoffentlich recht bald wieder irgend einen vornehmen Club mit einer seiner schönen Reformreden beglücken, welche ihm u. A. die Bewunderung der sogenannten Arbeiterführer eingetragen haben.

## Analphabeten in Michigan.

Der Vorschlag, in Michigan das Stimmrecht derart zu beschränken, daß es nur von Personen, die des Lesens und Schreibens mächtig sind, ausgeübt werden darf, veranlaßt zu einem kurzen Ueberblick über ein vom Zensus-Departement jenes Staates veröffentlichtes Bulletin über den Bildungsstand der Bevölkerung. Die Zahlen entstammen dem Staatszensus vom Jahre 1894.

Von der gesammten männlichen Bevölkerung Michigans in stimmberechtigtem Alter können 53 von jedem Tausend weder die englische, noch irgend eine andere Sprache lesen oder schreiben. Die Gesammtzahl der männlichen Personen im Alter von 21 Jahren und mehr stellt sich auf 651,920. Hiervon wurden 258,695 im Auslande geboren, und bei diesen ist der Prozentsatz der Unwissenheit bedeutend höher, als bei den hierzulande geborenen Männern, nämlich 9.2 oder 92 vom Tausend, während unter den Eingeborenen nur 28 vom Tausend Analphabeten waren. Die erwachsene männliche Landbevölkerung stellt für jedes Tausend 14 Analphabeten mehr, als die Stadtbevölkerung.

Insgesammt gibt es im Staate 70,772 Personen im Alter von 10 Jahren und darüber, die weder lesen noch schreiben können, und 24,265, die lesen können, aber des Schreibens unkundig sind. Die Gesammtzahl der des Schreibens Unkundigen stellt sich demnach auf 95,037 — 877 weniger, als im Jahre 1890, und 16,176 weniger, als nach dem Zensus von 1884. Von den Personen, die weder schreiben noch lesen können, wurden 46,112 im Auslande und 24,660 hierzulande geboren. Das weibliche Geschlecht stellte 30,585 der Analphabeten; von den Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren konnten 57,942 — 233 von jedem Tausend, weder lesen noch schreiben, und zwar war der Prozentsatz auf dem Lande geringer als in den Städten; in letzteren betrug er 27.4, auf dem Lande nur 21.

Michigan ist zu unsern fortschrittlichsten Staaten zu rechnen, und der immerhin große Prozentsatz der Analphabeten wird vielfach überraschen, besonders muß die große Anzahl der im Auslande Geborenen auffallen, die des Lesens und Schreibens unkundig sind. Auf Rechnung der Deutschen ist das jedenfalls nicht zu schreiben, ein näheres Eingehen auf die Erhebungen würde jedenfalls ergeben, daß die in den Kupfer- und Eisenminen vielfach beschäftigten Südosteuropäer, die vielen Kanadier und wohl auch die Iren fast allein die Analphabeten ausländischer Geburt stellen. Sehr erfreulich ist die bedeutende Besserung, die seit 1884 zu erkennen ist, und die man dem öffentlichen Schulwesen zu danken hat. Die Zahlen bezüglich der Kinder sind ganz werthlos, da die unterste Altersgrenze mit fünf Jahren entschieden zu niedrig angesetzt ist. Sollten die Zahlen irgend welchen Werth erhalten und zu Schlüssen auf die Allgemeinheit des Schulbesuchs und den Werth der Elementarschulen Michigans berechtigen, dann hätte man Kinder im 5. und 6. Lebensjahr noch ausschließen und die unterste Altersgrenze für die Statistik mindestens auf das siebente Jahr hinaufrücken müssen.

## Umgekehrt ist's richtig.

In Mississippi wurde unlängst der Vorschlag gemacht, für die Erziehung der farbigen Jugend nur die von der farbigen Bevölkerung für diesen Zweck aufgebrachten Gelder zu verwenden, so daß den Weißen nur die Sorge für ihre eigene Jugend verbliebe. Man hatte dabei wohl zwei Punkte im Auge. Auf der einen Seite wird die Hoffnung, dadurch sparen zu können, vorgelegen haben, auf der andern Seite wird man wohl beabsichtigt haben, auf diese Weise die Schulausbildung der heranwachsenden farbigen Jugend zu hemmen und so die Farbigen noch auf lange Jahre hinaus in großer Zahl vom Stimmkasten fern zu halten. Das würde durch eine Beschränkung des Schulunterrichtes der Farbigen möglich sein, denn wie bekannt verleiht die neue Verfassung Mississippis das Wahlrecht nur auf Grund einer Bildungsprobe.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Annahme des Vorschlags einer Beschränkung des Unterrichts der farbigen Jugend gleichkommen würde. Die farbige schulpflichtige Jugend ist in Mississippi um rund 100,000 Köpfe stärker, als die weiße Schuljugend, während die direkten Steuern zum weitaus größten Theile von der weißen Bevölkerung getragen werden. Uebrigens besteht schon jetzt eine große Bevorzugung der weißen Jugend, und es wäre ganz unstatthaft, die farbigen Schulen noch mehr zu beschränken. Aus einem Bericht des Schulsuperintendenten des Staates ist ersichtlich, daß den 3611 Schulen für weiße Kinder nur 2653 Schulen für Farbige gegenüberstehen — trotzdem die farbige Schuljugend, wie schon gesagt, weit zahlreicher ist. Die weiße Jugend wird von 4591 Lehrpersonen unterrichtet und diese bekommen einen durchschnittlichen Gehalt von $33.04 den Monat, während in den farbigen Schulen nur 3264 Lehrpersonen zu $21.53 monatlich thätig sind. Für jedes weiße Kind werden somit im Durchschnitt $3.24 an Lehrergehalt bezahlt für jedes farbige Kind nur $1.06. Dies erklärt sich daraus, daß die farbigen Kinder fast ausschließlich Primärschulen besuchen, und daß die farbigen Schulen eine viel größere Schülerzahl besitzen, als die weißen, da die Farbigen in den Counties, in denen sie stark überwiegen, dichter zusammen wohnen. Daraus erklärt sich auch, daß es im Staate nur 596 farbige Lehrpersonen „erster Klasse“ gibt, gegenüber 3622 Lehrpersonen erster Klasse weißer Rasse, während von den Lehrerpersonen „dritter Klasse“ 1474 farbig sind und nur 135 Weiße als solche Dienst thun.

Aus all' dem ist ersichtlich, daß in Mississippi wahrlich nicht zu viel gethan wird für die Erziehung der farbigen Jugend, weit eher zu wenig. Nur die unverständigste Kurzsichtigkeit kann hier noch eine weitere Beschränkung befürworten. Die schlauen Politiker die aus Angst, daß ihnen mit der Zeit die Macht aus den Händen genommen werden könnte, jenen schönen Plan ausheckten, weil sie sehr wohl wußten, daß es den Farbigen nicht möglich sein würde, aus eigenen Mitteln das jetzige so wie so schon jämmerliche Schulwesen zu unterhalten, sie sind die schlimmsten Feinde ihres Staates und hemmen seine Entwickelung, nicht die Farbigen. Die Südstaaten können die Farbigen nicht entbehren und sie jedenfalls nicht mehr los werden, und die einzige Hoffnung, die Farbigen des Südens, an denen ja zugestandenermaßen noch sehr viel auszusetzen ist, zu bessern, und damit die Zukunft der Südstaaten, in denen sie vorwiegen, zu sichern, ist Erziehung — Erziehung der Jugend. Statt weniger sollten die Weißen Mississippis mehr ausgeben für die farbigen Schulen, die Zukunft würde den Lohn bringen.

# Lokalbericht.

## Erschlagen.

Beim Beschneiden der Aeste eines Baumes vor seiner Wohnung, Nr. 2410 Railroad Ave., in Evanston, stürzte gestern Nachmittag dem 70 Jahre alten Schneider Ambrose Fuchs ein plötzlich abbrechender schwerer Ast mitten auf den Kopf und zerschmetterte die Hirnschale. Der Tod trat schon kurz nachher ein, trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Hand war.

Der Verunglückte hinterläßt zwei Töchter und einen Sohn.

## Gaunerzunft.

Zwei kecke Spitzbubenstreiche.

Das Diebsgesindel hat der Stockyards-Polizei eine harte Nuß zu knacken gegeben. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag statteten nämlich Mitglieder der Einbrecherzunft dem großen Lewin'schen Kleiderladen, Nr. 4750—52 Ashland Avenue, eine unliebsame Visite ab und schleppten Waaren im Werthe von annähernd $2000 fort. Auch noch nicht die geringste Spur hat bisher von den Thätern entdeckt werden können. Der freche Einbruchsdiebstahl muß zwischen 9 und 11 Uhr Abends, kurz nach Schluß der Geschäftszeit, verübt worden sein, denn als um Mitternacht ein Verkäufer, der gleich hinter dem Laden sein Schlafzimmer hat, heimkehrte, fand er das Lokal bereits ausgeplündert vor. Die kecken Strolche hatte die Gitterstangen eines Seitenfensters mittelst eines Stemmeisens weit genug auseinander gebogen, um durchkriechen zu können und waren so in die Geschäftsräumlichkeiten gelangt, wo sie dann ganz gründlich aufräumten. Annähernd 100 Männeranzüge, 50 Ueberzieher und mehrere mit Schmucksachen angefüllte Schaukasten fielen den Kerlen bei dem Raubzug in die Hände. Draußen wartende Helfershelfer packten die Beute dann jedenfalls auf einen bereitgehaltenen Wagen, und als der Diebstahl entdeckt wurde, waren die Einbrecher längst über alle Berge verschwunden.

Frau Chas. A. Goodwin, Nr. 3903 Lake Avenue wohnhaft, ist ebenfalls einem geriebenen Spitzbuben zum Opfer gefallen, und die Geheimpolizei fahndet jetzt auf einen jungen Mann von etwa 20 Jahren, welcher der Genannten ihren ganzen Diamantenschmuck im Werthe von über $1500 gestohlen haben soll. Der Schleichdieb kam am Dienstag Abend nach der Goodwin'schen Wohnung und frug um Arbeit nach. Da er soweit einen anständigen Eindruck machte, auch ein gutes Empfehlungsschreiben von seinem letzten Dienstherrn in Indiana aufweisen konnte und Frau Goodwin überdies Mitleid mit dem armen Teufel empfand, so wurde der junge Mann am nächsten Morgen beauftragt, gegen ein hübsches Entgelt die Fenster im Hause zu waschen. Er machte sich denn auch sofort an die Arbeit, und knapp eine halbe Stunde später war der saubere Patron schon mit $13 Baargeld und sämmtlichen Schmucksachen seiner Wohlthäterin auf und davongegangen. Die Polizei hat eine genaue Personalbeschreibung des Gauners in Händen und fahndet jetzt auf ihn.

Hiram Johnson und „Dave“ Jamieson, zwei der Kriminalbehörde wohlbekannte Tagediebe, wurden gestern auf allgemeine Verdachtsgründe hin hinter Schloß und Riegel gebracht. Diverses Einbrecherwerkzeug und zwei geladene Revolver fand man bei ihnen vor, was ihnen jetzt wohl freies Winterquartier sichern dürfte.

## Ein Vermißter.

Der deutsche Schriftsetzer Hermann Freckmann, ein etwa 40jähriger unverheiratheter Mann, wurde kürzlich von einer Geistesstörung befallen. Er irrte während der strengen Kälte in der letzten Woche Nachts ziellos auf den Straßen umher, bis ihm die Hände und die Ohren erfroren. Die Beamten der Typographia Nr. 9 ließen den Unglücklichen nun im Irren-Hospital unterbringen, dessen Verwaltung ihn aber, da er vollständig harmlos erschien und auch war, dem County-Hospital zur Pflege überwies. Aus letzterer Anstalt nun hat Freckmann sich am Dienstag Vormittag heimlich entfernt, und da er sich auf den Plätzen, wo er sonst wohl zu verkehren pflegte, nicht wieder hat sehen lassen, so sind seine Bekannten um ihn in Sorge. Etwaige Nachrichten über Freckmann wolle man an den Verwalter der Typographia, Herrn August Lorch, Nr. 93 Fremont Straße, gelangen lassen.

## Bankerott.

David H. Dickinson, Großhändler in Granit und Marmor, dessen Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 370 N. Water Straße befindet, hat gestern seinen Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter wurde Malcolm J. Browne, seines Zeiches gleichfalls ein Marmorhändler, ernannt. So weit sich bis jetzt in Erfahrung bringen ließ, haben die Bestände einen Werth von $100,000, während die Verbindlichkeiten auf $70,000 veranschlagt werden. Die allgemeine Geschäftsdepression während der letzten Jahre und die daraus resultirende Schwierigkeit, ausstehende Rechnungen einzukassiren, werden als Veranlassung des Bankerotts angegeben. Es verlautet jedoch, daß die Zahlungseinstellung nur eine vorübergehende sein wird, da die Gläubiger angeblich nicht abgeneigt sind, ein allseitig befriedigendes Arrangement zu treffen.


**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

**Benutzet**

die Gelegenheit, New York anläßlich der Zusammenkunft des Cycle Manufacturers Board of Trade, 18. bis 25. Januar inklusive zu besuchen. Tickets zu haben auf der Nickel Plate-Bahn zum Preise von ein und ein Drittel der einfachen Fahrt für die Rundreise nach dem Certificate-Plan. Durchgehende Passagier-Züge der allerneuesten Bauart und farbige Bedienung in den Tagwagen. Schlafwagen-Abtheilungen können vorher belegt werden bei J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. mfmo-15j

**Louisville, New Albany und Chicago Eisenbahn.**

Am Sonntag, den 12. Januar 1896, verändert die Monon Linie ihre Fahrzeiten wie folgt: Züge nach Lafayette und Louisville fahren ab von Chicago um 8:30 Morgens und 8:32 Abends. Nach Indianapolis und Cincinnati um 12:43 Mittags und 8:32 Abends. —ja


## Eisenbahn-Unfall.

Heizer Borest auf den Tod verletzt.

Der Omaha-Schnellzug der C. M. & St. Paul-Bahn, welcher um 6 Uhr Abends das Union Depot verläßt, hatte gestern eben Franklin Park passirt, als ihm ein bedauerlicher Unfall zustieß. Die letzten Waggons eines auf dem Nebengeleise ebenfalls in westlicher Richtung fahrenden Frachtzuges entgleisten nämlich plötzlich und kippten um, sodaß sie quer über das Bahnbett zu liegen kamen. In diesem Moment kam der Schnellzug herangesaust und fuhr mit voller Wucht in die entgleisten Waggons hinein, wobei der Heizer W. Borest zwischen die Trümmer gerieth und schwer am Kopf verletzt wurde. Man sandte den Aermsten, sobald man ihm einen Nothverband angelegt hatte, nach Chicago zurück, wo er Aufnahme im County-Hospital fand. Die Aerzte daselbst erklärten seinen Zustand für keineswegs gefahrlos.

Der ganze Bahnunfall ist immerhin noch glücklich abgelaufen. Abgesehen davon, daß die Passagiere des Schnellzuges bei der Kollision gründlich durcheinander gerüttelt wurden, ist Niemand von ihnen verletzt worden. Es nahm mehrere Stunden, bis die Trümmer aus dem Wege geräumt werden konnten und die Strecke für den Verkehr wieder frei war.

## Vereinsnachrichten.

Die am letzten Mittwoch vom Aurora Turnverein vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

Erster Sprecher, Karl Linnemeyer;
Zweiter Sprecher, Alfred Neumann;
Erster Turnwart, Hermann Fasholz;
Zweiter Turnwart, Karl Koehler;
Prot. Schriftwart, Rudolph Urbach;
Korr. Schriftwart, Richard Klar;
Kassirer, Theodor Eberle;
Schatzmeister, Karl Neumann;
Erster Zeugwart, Otto Meusel;
Zweiter Zeugwart, Joh. Maher;
Bibliothekar, Reinhardt Tonn.

Sämmtliche Beamte wurden per Akklamation erwählt.

Die Mitglieder der neugegründeten Plattdeutschen Gilde „Von de Waterkant, Nr. 42“ hatten sich gestern Abend nahezu vollzählig in ihrem Vereinslokale, Nr. 117 S. Clark Straße, eingefunden, um ihre Beamten für das laufende Jahr zu erwählen. Das Ergebniß der Wahl stellt sich, wie folgt:

Paul Zell, Meester;
Bernhard von der Wall, Oldgesell;
Herman Thau, Schriewer;
Karl Moritz, Geldschriewer;
Hy. Meyer, Schatzmeester;
Herman J. Uhlhorn, Upseher;
Theo. Waltemann, Wächter.

Die Gilde zählt trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits 60 gutstehende Mitglieder. Am Sonntage, den 26. Januar, soll in Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße, eine Festlichkeit veranstaltet werden, mit der die Installirung der Beamten und die Aufnahme in den Verband der plattdeutschen Gilden verbunden sein wird.

Die vor Kurzem erwählten Beamten der plattdeutschen Gilde „Vorwärts Nr. 7“ sind gestern durch den Großmeister Charles Karbach in ihre resp. Aemter eingeführt worden. Der Vorstand setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Dietr. Nienstedt, Ex-Meester und Deputy;
Julius Hafeman, Meester;
Franz Krämer, Oldgesell;
E. Pehmoeller, Schriewer.
Henry Vollstedt, Recknungsföhrer;
Albert Groth, Schatzmeester;
Emil Benning, Upseher;
Arnold Barowski, Wächter.

Die regelmäßigen Versammlungen der Gilde finden an jedem zweiten und vierten Donnerstag im Monat, und zwar in Fannigers Halle, Nr. 636 Milwaukee Ave., statt.

Von den Vereinigten plattdeutschen Gilden der Nordwestseite werden schon seit längerer Zeit Vorbereitungen für eine große geistig-gemüthliche Versammlung getroffen, welche am Sonntage, den 16. Februar, in einer der größeren Hallen an der Nordwestseite abgehalten werden soll.

## Homöopathischer Unwille.

In der gestrigen Monatsversammlung des Vereins der Homöopathen wurde ein Protestbeschluß angenommen, der sich gegen die vom städtischen Gesundheitsamt so eifrig befürwortete neue Heilmethode für Diphtherie richtet. Die Homöopathen verhalten sich gegen die statistischen Beweise für die Heilkraft des Anti-Toxin sehr ungläubig und geben sich mit rührender Unbefangenheit der frohen Hoffnung hin, daß es „auch mit diesem Serum ein ebenso klägliches Ende nehmen würde, wie mit anderen Elixiren, die in den letzten Jahren aufgekommen und wieder abgekommen sind.“

## Stecherei.

Der 15 Jahre alte Korkenmacher Frank Sakorsky, von Nr. 93 Frystr., wurde gestern Abend mit gefährlichen Stichwunden nach dem Alexianer-Hospital gebracht. Er gerieth an der Ecke von Market und Illinois Str. mit drei Mitarbeitern in Krakehl und wurde bei der sich entwickelnden Schlägerei übel vermessert. Sein Leben soll in Gefahr stehen. Die Thäter ergriffen gleich nach verübter Schandthat die Flucht, werden aber wohl von der Polizei aufgespürt und zur Rechenschaft gezogen werden.

* Geheimpolizisten der Desplaines Str.-Station unternahmen gestern Abend eine Razzia auf die Crysler'sche Lotteriebude im Haymarket-Theatergebäude, machten den Besitzer dingfest und konfiszirten die vorgefundenen Spielutensilien.


ESTABLISHED 1875. ORIGINATORS OF LOW PRICES
16 OUNCES TO THE POUND — THE FAIR — 36 INCHES TO THE YARD
STATE ADAMS AND DEARBORN STS.

**Große Herabsetzungen nach der Inventur in...... Kleidern.**

**$8, $9, $10 Ueberzieher für Männer zu $6.00—**
Oxford gemischte Cassimeres und schwarze Cheviots, einfachknöpfiger Schnitt, Fly Fronts, mit breitem Sammetkragen, modische, dauerhafte Kleidungsstücke, reguläre Werthe $9.50 bis $12.50, bei diesem Verkauf.................. **$6.00**

**$22, $25, $28 Ueberzieher und Ulsters für Männer zu $18.00—**
Eure Auswahl in unserem ganzen Lager von $22, $25 und $28 Ueberziehern und Ulsters, die feinsten importirten Kerseys, Chinchillas, Montagnacs und schottischen Shetlands, vollkommen gemacht, elegant ausgestattet und gefüttert—trefft Eure Auswahl morgen für.......... **$18.00**

**$10, $12 Anzüge für Männer, zu $6.50—**
Positiv reine Wolle, in braunen und blauen und schwarzen Cheviots, 20 hübsche Muster, in schottischen Tweeds die nicht ein Fädchen Baumwolle und Ausschußwolle enthalten, Serge und Farmersatin Futter, vollkommen in Passen, Eleganz u. Dauerhaftigkeet, ausgezeichnete $12 Werthe.......................... **$6.50**

**$16, $18 Anzüge für Männer zu $11.98—**
Echte schottische Bannockburns, blaue und schwarze unappretirte Kammgarn Clay Diagonals, in einfachknöpfigen Sacks, kurzen und langen Schooßröcken, hübsches Futter, passend für Gesellschaft, Straße und Geschäft, die besten $16 bis $18 Anzüge, die wir jemals offerirten, f. **$11.98**

**$7, $8, $9 Knaben-Anzüge für $5—**
Alter 4 bis 15 Jahre, doppelknöpfig, importirte Viennas, echte schottische Tweeds, Clay Worsteds, unfinished Cheviots und Slater Tricots, das dauerhafteste und beste für Knaben-Kleider, regulär verkauft nicht unter $9.............. **$5.00**

**$12 Knaben-Ueberzieher für $7.98—**
Alter 13 bis 19, **durchaus ganzwollene** Meltons, Kerseys und fancy gemischte Cheviots, tadellos gemacht und fein ausgestattet, es sind reguläre $12 Ueberzieher und die größten aller Bargain zu.......................... **$7.98**


**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Bertha Hofert im Alter von 3 Jahren, 3 Monaten und 29 Tagen am 9. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Januar, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 26 Mark Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Hofert, Vater.
Bertha Hofert, Mutter.
Ruhe sanft!

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter Barbara Jäger im Alter von 59 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Januar, vom Trauerhause, 1059 S. Leavitt Str., um halb ein Uhr, nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Jäger, Gatte.
Georg Jäger, Ludwig Jäger, Eduard Jäger, Söhne.
Maria Busching, Emilie Witte, Margarethe Bauer, Töchter. fja

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Januar, vom Trauerhause, 260 N. Centre Ave., Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Kuhrt, Gatte.
Wilhelm Kuhrt, Sohn.
Amanda Koop, Mathilde Kuhrt, Helena Kuhrt, Töchter.
Wilhelm Koop, Schwiegersohn.
Anna Kuhrt, Schwiegertochter.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Söhnchen Arthur Janke am 7. Januar, um 10 Uhr Abends, im Alter von 9 Monaten und 11 Tagen plötzlich gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:
Charles Janke, Vater.
Eduard und Wilhelmine Janke, Großeltern.
Emma, Bertha, Robert, Auguste, Eduard Janke, Tante und Onkel.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin Marie A. Schubert, geb. Groth, im Alter von 42 Jahren am Mittwoch, den 8. Jan., 8 Uhr Morgens, nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet am Samstag, den 11. Jan., um 1 Uhr Nachm. statt, vom Trauerhause, 584 W. 12. Str., nach der reformirten Kirche, 177 und 179 Hastings Str., und von da aus nach dem Gottesacker Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Frank E. Schubert, Gatte.
Fred G. Schubert, Clara A. Schubert, Louisa E. Schubert, Kinder.
Rosa L. Schubert, Schwiegertochter. bf

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater John Ruehl im Alter von 77 Jahren am 8. Januar 1896 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 525 Taylor Str., mit Kutschen nach Waldheim.
Juliana Ruehl, Gattin.
Mrs. Mary Hattich, Mrs. Katie Birchler, Julia, Emma, Ophelia und Wm. Ruehl, Kinder. dfr


**11. grote Maskenball**
veranstalt von de
Plattdütsche Gilde
**Chicago No. 1,**
an Sünnabend, den 11. Januar 1896,
in Schoenhofens Hall, Milwaukee und Ashland Av.
Tickets dörch Mitglieder 25c @ Pers.-An de Kaß 50c
Um tahlrieken Besök ladet fründlichst in
Dat Komite. fmfr

**Erster großer Preis-Maskenball,**
veranstaltet von der
**Immergrün-Loge Nr. 82, J.O.H.,**
Samstag, 11. Januar '96, in
**Wendells Opera House.**
1504—1506 Milwaukee Ave. ff
Anfang 8 Uhr. Tickets 25c @ Person.

**$125** werth Preise werden vertheilt bei dem Zehnten jährlichen Preis-Masken-Karneval, abgehalten von dem
**Elkhorn Pleasure Club**
in der Aurora Turnhalle, Milwaukee Av. u. Huron St. Samstag, 11. Jan. '96. Tickets 25c, an der Kasse 50c.

**Hebammenschule.**
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery und
Privat-Entbindungs-Anstalt
eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar d. J.— Naheres bei
**Dr. SCHEUERMANN,**
(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

**ECKHART & SWAN'S XXXX BEST**
macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. sonmfsj
Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

**MAX EBERHARDT,** Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. sjblj

Wir verkaufen auf
**CREDIT**
gerade so billig wie andere für baares Geld
**Herrenkleider,**
fertig oder nach Maß.
**Damen-Capes und Jackets.**
Uhren, Diamanten rc.
**Konfirmanden-Anzüge**
zu billigen Preisen. muf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
**208 State Str.,**
Zweiter Flur. Abends offen.

**A. Boenert & Co.,**
92 LA SALLE STR.
**Passagier-Beförderung**
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.
Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
**Konsulate** reg.
**Oeffentliches Notarial.**
**Erbschafts-Einziehungen**
Spezialität.
**Kaiserlich Deutsche Reichspost**
Post- und Geld-Sendungen
8mal wöchentlich
**Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.**
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
**92 La Salle Str.**

**DEUTSCHES RECHTSBUREAU**
62 So. CLARK STR. 62
(gesetzlich inkorporirt), besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Pensionen, Testamente, Kontrakte usw.
Schadenersatzklagen und Rechtssachen
jeder Art prompt, sicher und billig erledigt.
**Albert May,** Rechts-Anwalt,
Dr. Juris der Washington-Universität.-Man beachte:
62 So. CLARK STR. 62
Der wohlbekannte alte Platz von

**C. B. RICHARD & CO.,**
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geldsendungen. Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
☞ Offen Sonntag Vorm.

**DR. P. EHLERS,**
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ot29.1j
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

**Dr. H. C. WELCKER,**
deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
ladw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

**Dr. SCHROEDER,**
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $ und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preise. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 1aol

## Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Passing Show.
Columbia.—Gismonda.
Grand Op. House.—Sol Smith Russell-Gastsp.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Rory of the Hill.
Schiller.—Sinbad.
Acad. of Music.—Sidewalks of New York.
Alhambra.—The War of Wealth.
Haymarket.—A Gay Old Boy.
Lincoln.—Americans Abroad.
Imperial Music Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

## Brauereien in Jowa.

Abgesehen von einigen der Flußstädte ist das Braugewerbe in Jowa, welches vor 10 oder 12 Jahren 117 Brauereien in Thätigkeit hielt, von der nicht prohibirenden Prohibition vernichtet worden. Der reiche getreidebauende Staat muß seine Gerste nach anderen Landestheilen verkaufen, anstatt dieselbe hier an Ort und Stelle zu verarbeiten und den Farmern alle Vortheile eines heimischen Marktes zu geben, während er zugleich viele Hunderttausende von Dollars für Bier bezahlt, welches für den Konsum in Jowa von auswärts hier eingeführt wird. Der wahnsinnige Fanatismus der Prohibitionisten und die dumme Feigheit ihrer Sklaven, der Republikaner, hat dem Staat Jowa bereits vielen Schaden zugefügt, und sehnsüchtig wird überall eine vernünftige Aenderung der Lage herbeigewünscht.

Angesichts der Möglichkeit einer Verwerfung des Prohibitions-Amendements und der Annahme eines Gesetzes, welches die Fabrikation von Bier und berauschenden Getränken gestattet, trifft man sogar schon in Des Moines seine Vorbereitungen zur Einrichtung einer großen Brauerei. Der „Leader“ schreibt darüber:

„Als in 1894 das Prohibitionsgesetz in Kraft trat, bestanden in Des Moines zwei Brennereien und mehrere kleine Brauereien. Dieselben wurden unterdrückt. Eine der Destillerien, die „International“, war die größte in der Welt und verarbeitete jedes Jahr riesige Quantitäten Welschkorn.

„Mit der Besserung der Aussichten auf einen Widerruf des Gesetzes, welches die Fabrikation von Spirituosen in diesem Staat verbietet, gewinnt die Ansicht Raum, daß dieses Geschäft in Des Moines in großem Maßstabe wieder aufgenommen werden wird. Die Schwierigkeiten, mit denen der Whisky-Trust zu kämpfen gehabt hat, lassen es freilich zweifelhaft erscheinen, ob eine große Destillerie wieder errichtet werden wird; aber die Beamten der American Spirits Co., welche bekanntlich das Eigenthum der alten International Distillery besitzt, haben ihre Absicht erklärt, gleich nach dem Eintreten einer günstigen Gesetzgebung mit den Arbeiten zu einer Brauerei zu beginnen, welche die größte im Nordwesten von St. Louis sein soll.

„Henry Woolner von Peoria (bekannt als einer der Schnapsfürsten) ist einer der Befürworter dieses Projekts. Er ist in Des Moines gewesen, um die Angelegenheiten und das Eigenthum an Ort und Stelle zu prüfen. Es werden unzweifelhaft noch andere, kleinere Brauereien errichtet werden, aber die Woolner'sche ist darauf berechnet, das Biergeschäft in Jowa zu beherrschen und die Konkurrenz mit den großen Brauereien von Chicago, Milwaukee und St. Louis aufzunehmen, welche unter den jetzigen widersinnigen Zuständen fast ein Monopol im Staate haben und jährlich für mehrere Millionen Dollars Bier hier absetzen.....“

(Dav. Demokrat.)

## Banknotenfälscher.

Bei Verausgabung einer gefälschten Zehnguldennote wurden vor Kurzem in Wien eine alte Frau und ein Mann angehalten. Die Frau nahm unbemerkt Zyankali und stürzte sofort todt zusammen, der Mann nahm ebenfalls Gift, doch eine geringere Dosis; er konnte daher in das Inquisitenhospital gebracht werden und dürfte am Leben bleiben. Inzwischen wurde festgestellt, daß die Beiden Mutter und Sohn waren, Krauthauf heißen und seit fast zwanzig Jahren schwungvoll das Fälscherhandwerk betrieben, von dessen Erträgen sie glänzend lebten. Die seit 1884 zirkulirenden gefälschten bayerischen, österreichischen und ungarischen Koupons rühren unter anderen Falsifikaten von ihnen her. Obgleich hohe Summen auf die Entdeckung der Fälscher mehrfach ausgesetzt waren, blieben alle Nachforschungen bisher vergeblich. Das Paar wohnte in der westlichen Vorstadt Rudolfsheim. Die Fälschungen umfaßten Banknoten, Loose, Koupons. Die Arbeiten waren vorzüglich gelungen und sehr schwer als Fälschungen erkennbar. Als vortrefflicher Zeichner begann Krauthauf schon vor zwanzig Jahren, falsche Banknoten, Koupons, Werthpapiere anzufertigen, die er gemeinsam mit seiner Mutter verausgabte. In seiner Wohnung fand man eine gut eingerichtete Fälscherwerkstätte. In zwei großen Schränken entdeckte man interessante Dinge. Außer zahlreichen Fälscherutensilien fand man mehrere hundert Stück vollendeter falscher Zehnguldennoten, sowie andere gefälschte Koupons sämmtlicher österreichischer Staatsrenten und Staatsloſe, mehrere hundert Stück gefälschter Aktien der Oesterreichischen Kreditanstalt, bayerische Staatsobligationen, bulgarische Eisenbahnobligationen, Pester Kommerzialbankaktien und viele andere Koupons mit dem Fälligkeitstermin am 1. Februar 1896. Auch eine große Anzahl echter Werthpapiere wurden gefunden, welche Krauthauf offenbar als Musterexemplare für seine Fälschungen benutzt hat. Auch sehr viel Zyankali in Stangenform, andere Gifte, Pistolen und Pulver wurden gefunden. Aus den gleichfalls ermittelten Rechnungen verschiedener Wiener Wechselstuben ist zu entnehmen, daß Krauthauf leidenschaftlich an der Börse spielte und in der letzten Zeit viel Geld verlor. Er führte über Alles genau Buch und verzeichnete auch alle Posten gefälschter Koupons, die er absetzte. Dem äußeren Anscheine nach lebte Krauthauf sehr bescheiden. Sein Luxus bestand außer seinen zahlreichen Liebschaften darin, daß er sich häufig eine Privatequipage miethete. Krauthauf wird als Fälscher seit zehn Jahren von Behörden des In- und Auslandes steckbrieflich verfolgt. In Wien, Berlin, München, Prag, Breslau, vermuthlich auch in London und Paris, fabrizirte er falsche Geldnoten, Koupons von Staatspapieren, Aktien und setzte sie glücklich in Verkehr. Seine Gabe, Fälschungen zu fabriziren, war geradezu märchenhaft. Die Falsifikate waren stets derart gelungen, daß selbst die gewiegtesten Fachmänner und Bankbeamten dieselben sie nicht zu erkennen vermochten. Am Sonnabend hat er, wie dem „B. Tgbl.“ aus Wien gemeldet wird, vor dem Untersuchungsrichter in Gegenwart des Direktors der Notendruckerei der österreichisch-ungarischen Bank, Maier, eine Probe seiner Fertigkeit im Fälschen abgeben müssen, weil der Richter der Meinung war, daß Krauthauf unmöglich die große Masse Falsifikate allein herstellen konnte und Komplizen haben dürfte. Krauthauf zeigte, wie er die Fälschungen ausführte, und verblüfft durch seine Fertigkeit. Auf die Frage, ob seine Fälschung gelungen sei, drückte der Direktor seine Bewunderung aus. Krauthauf bedankte sich und erwiderte: „Ihr fachmännisches Urtheil macht mich glücklich.“ Gegenwärtig existiren in Wien vier Stück 64er Staatsloose, deren Besitzer nicht wissen, daß sie Falsifikate seien, und die mehrere Wechselstuben passirten. Wenn eines dieser Loose gezogen würde, sind zwei Anspruchsbewerber vorhanden. Die Banken, deren Koupons Krauthauf gefälscht hat, sind gezwungen, die Kouponbogen einzuziehen.

## Der Simplondurchstich.

Bern, im Dezember.

Schon der Bau der Gotthardtbahn wurde von einer Anzahl Leute eine politische Unklugheit, eine Beeinträchtigung der schweizerischen Unabhängigkeit genannt. Seither hat sich ja auch die Nothwendigkeit herausgestellt, den Gotthard zu befestigen. Und aus dem Umstand, daß Italien und Deutschland Subventionen zur Erbauung der Gotthardbahn leisteten, wurde erst kürzlich in ausländischen Zeitungen zu demonstriren versucht, die fremden Subventionsstaaten hätten Grund, dem Bundesrath wegen Erlaß von Vorschriften über das Rechnungswesen Vorstellungen zu machen.

Unter dem Titel „Aufgepaßt bei der internationalen Simplonbahn!“ veröffentlichte ein konservatives Berner Blatt bemerkenswerthe Betrachtungen und Mittheilungen zur jüngsten Berner Simplonkonferenz und zum Simplondurchstich, die von unterrichteter Seite herzurühren schienen. Es hieß, die Berner Konferenz hätte zu einem Staatsvertrage zwischen Italien und der Schweiz über den Simplondurchstich geführt. Seither ist der Entwurf zu diesem Staatsvertrage nicht veröffentlicht worden, worüber man sich da und dort verwunderte. Nun will das gedachte konservative Blatt wissen, die zwischen den Vertretern des Bundesrathes und den Delegirten Italiens zu Stande gekommene Uebereinkunft besitze keine bindende diplomatische Kraft, die italienischen Delegirten hätten keine endgiltigen Vollmachten besessen. Der Vertrag sei nur als die beiderseitig gefundene Grundlage anzusehen, auf der sich die eigentliche internationale Aktion aufbauen werde. In diesem Sinne komme freilich auch dieser blos provisorischen Uebereinkunft eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die Leistungen, welche Italien für das große internationale Werk zu thun gedenke, seien gering, unbillig klein gegenüber den auf die Schweiz fallenden Opfern. Von den 20 bis 21 Millionen Subvention bezahle die Schweiz drei Viertel, Italien ein Viertel. Bei diesen geringen italienischen Leistungen nehme sich die Stellung doppelt merkwürdig aus, die Italien auf der jüngsten Berner Simplonkonferenz eingenommen habe. Bei den Verhandlungen hätten die italienischen Delegirten alle nur möglichen Vortheile für den italienischen Fiskus herauszupressen gesucht, so in der Verzollung der zum Bahnbau nothwendigen Schienen, Maschinen, Sprengmittel, in der Frage der Besteuerung der Bahngesellschaft für das auf italienischem Gebiet gelegene Stück der Linie, in der Betheiligung an der Bau- und Vertriebsverwaltung. Alles dies seien Forderungen gewesen, die in den Verhandlungen öfter die Verständigung in Frage stellten und nur durch die Energie der schweizerischen Vertreter hätten zurückgewiesen werden können. Und doch habe ja die Schweiz, um den Durchstich zu ermöglichen, sich von vornherein zu den weitestgehenden Zugeständnissen an Italien verstanden.

Das größte von der Schweiz gebrachte Opfer bestehe darin, daß die Schweiz einwilligte, daß das Südende des Tunnels auf italienischem Boden ausmünde. Man solle an den Kriegsfall denken. Greife die Schweiz Italien an, so werde Italien das Südende des Tunnels vermauern oder sonst beliebig unpassirbar machen, oder die Schweiz müsse den Italienern das Tunnelloch auf der Nordseite zumachen, falls Italien auf die Schweiz losgehe. Hätten die leitenden schweizerischen Staatsmänner an den Kriegsfall zwischen Italien und der Schweiz gar nicht gedacht, als sie zuließen, daß das südliche Tunnelende auf italienischem Boden ausmünde, dann könnten die Schweiz und das Schweizervolk dem Simplontunnel niemals die Zustimmung geben. Man darf gespannt sein, was die simplonfreundliche Presse zu den erwähnten Auslassungen bemerken wird.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Eine auferstandene antike Stadt.

Die Aufdeckung einer merkwürdig wohlerhaltenen antiken Stadt in Algerien, welche eine französische Gesellschaft unternommen hat, verdient die volle Aufmerksamkeit der gebildeten Welt. Einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Leiters der Ausgrabungen entnehmen wir folgendes: Timgad, im Alterthum Thamugadi genannt, liegt im Departement Constantine, nicht weit von dem alten Lambessa, und war das Standquartier der berühmten dritten Legion. Kräftiger militärischer Schutz war hier eine Nothwendigkeit, denn es galt, die unruhigen Berberstämme im Zaume zu halten, die stets bereit waren, das römische Joch abzuwerfen und plündernd und zerstörend in die reichen Ebenen des Küstengebietes einzufallen. Die von Trajan im Jahre 100 erbaute Stadt hatte eine Blüthezeit von 4½ Jahrhunderten durchlebt, als Belisar Nordafrika eroberte. Die Siege des byzantinischen Feldherrn führten zu Thaten, die an das Verfahren der Russen im Jahre 1812 erinnern, denn die eingeborene maurische Bevölkerung verwüstete die Felder und zerstörte die Städte, damit die Eroberer sich nicht im Lande festsetzen könnten. Da ist auch Thamugadi zugrunde gegangen und hat dann, unter dem Schlamm, den die Regengüsse von den Bergen herabspülten, unter dem Sande, den der Sirokko herbeitrug, länger als 12 Jahrhunderte verborgen gelegen. Die wichtigsten der nun wieder an das Licht getretenen Bauten seien hier kurz erwähnt. Ein Triumphbogen mit drei Thoren, der mit Säulen und mit Statuen geschmückt ist, steht noch fast ganz aufrecht. Im Schutze von schönen Säulenhallen sind schöne Kaufläden aneinander gereiht, und sehr gut eingerichtete öffentliche Aborte zeigen, daß auch diese Errungenschaft der Neuzeit schon im Alterthum bestanden hat. Auf dem Forum steht eine große Basilika, die (der ursprünglichen Bestimmung aller Basiliken entsprechend) das Gebäude des Handelsgerichts war. Außerdem sieht man auf dem Forum Magazine, Hallen für gesellige Zwecke, ein Gefängniß, eine Kurie, wo der Gemeinderath tagte, einen Tempel des Sieges und eine sehr große Zahl Piedestale, worauf die Bildsäulen der Kaiser und berühmter Männer gestanden haben. Das an einem Hügel angelehnte Theater konnte viertausend Personen aufnehmen. Auf dem Kapitol steht ein kolossaler Tempel des Jupiter, aber seine 15 Meter hohen Säulen sind umgestürzt und bedecken mit ihren Trommeln den Boden. In den prächtigen Thermen sind die verschiedenen Baderäumlichkeiten vollkommen wohlerhalten, und auf einem sehr merkwürdigen Markt, von dem ein Theil überdeckt war, stehen noch die steinernen Tische, auf denen die Waaren zur Schau ausgelegt wurden. Aus der christlichen Zeit stammen mehrere reich mit Mosaik und Skulpturen geschmückte Kirchen und eine große Zitadelle. Alle Straßen sind sehr gut gepflastert und zeigen, wie in Pompeji, die Radspuren der antiken Wagen. Die Kloaken, die so tief sind, daß man sie ganz durchwandern kann, nehmen wieder das Regenwasser auf, welches sich in den nun freigelegten Straßen ansammelt, und die alten Brunnen, welche die Stadt versorgten, sind wieder zur Aufnahme des Trinkwassers bereit, das die bevorstehende Erneuerung der römischen Leitung von Neuem in jene steinernen Behälter fließen lassen wird. Die Privatbauten nehmen unser Interesse nicht weniger als die Monumentalbauten in Anspruch. Dasselbe gilt von den militärischen Anlagen sowie von Aquädukten, Stadtthoren, Friedhöfen und Vorstädten. Alles in Allem ist dies der erste und einzige Fall, daß die römische Kunst der Kaiserzeit sich uns in so geradezu wunderbarer Vollständigkeit vor Augen stellt. Natürlich haben örtliche afrikanische Einflüsse auf diese Werke eingewirkt, aber das hindert nicht, daß wir hier über jene so wichtige Kunstepoche Aufschlüsse erhalten, die uns das einer älteren Zeit angehörige und und mehr griechisch geartete Pompeji nicht hat geben können. So hat der an archäologischen Schätzen so reiche Boden des antiken Numidiens ein Studienmaterial hergegeben, aus dem die Kunstwissenschaft noch großen Nutzen ziehen wird.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Der verschwundene Gummiball.

Welch' glückliche Operationen in thierärztlichen Hochschulen ausgeführt werden, lehrt folgender Fall, den Weinhändler Hubert Schaupt in Dresden mittheilt: Sein 14 Monate alter, werthvoller und reinrassiger Dachshund, ein selten schönes Thier, war seit 14 Tagen so erkrankt, daß er nicht die geringste Nahrung mehr zu sich nahm. Eine thierärztliche Untersuchung des zum Skelett abgemagerten Thieres ergab das Vorhandensein eines Fremdkörpers in den Gedärmen; es wurde hierauf durch den Assistenten Roßarzt Krause in der thierärztlichen Hochschule zu Dresden eine Operation dergestalt vorgenommen, daß dem Hunde der Bauch, der Magen und der Darm aufgeschnitten und der Fremdkörper — ein Gummiball — entfernt wurde. Nach glücklich verlaufener Operation, sowie einigen Tagen künstlicher Ernährung und nur zwölftägiger Behandlung befindet sich das Thier zu Freude seines Besitzers wieder beim besten Wohlsein und begrüßt in altgewohnter Weise die ihm bekannten Gäste mit seinem freudigen „Wau-Wau“. Der Gummiball, mit dem der kleine Hund immer gespielt hatte, war seit 6—7 Monaten verschwunden und im Magen des Thieres auf die Hälfte seiner ursprünglichen Größe zusammengeschrumpft.

## Vaterländische Frauen.

Auf der Werft von Schichau bei Elbing wird gegenwärtig ein norwegisches Kriegsfahrzeug gebaut, dessen Kosten, 600,000 Kronen, von den norwegischen Frauen aufgebracht wurden. Solche privaten Opfer für Vertheidigungszwecke sind in den skandinavischen Ländern nichts ungewöhnliches; das Garderhöhenfort vor Kopenhagen, eines der stärksten und mit allen Hilfsmitteln der Kriegskunst ausgestatteten Gliedes in der Kette der Kopenhagener Befestigungen zur Landseite, ist gleichfalls aus freiwilligen Sammlungen hergestellt. Das Kriegsfahrzeug hoffen die Frauen am 17. Mai d. J., dem Tage, an dem in Norwegen die Feier des Grundgesetzes begangen wird, der Marine übergeben zu können. Um das Schiff aber mit vollständiger Bestückung zu schenken, hat der Christianiaer Frauenkreis soeben wieder einen Aufruf erlassen, der die norwegischen Frauen zu Beiträgen für die Geschütze auffordert.

## Gewissenhafte Volkszählung.

In einem Thüringer Walddörfchen hatte ein Zähler von einer Familie die Zählkarten abgeholt und war gerade im Begriff, sich aus der Nähe des Hauses zu entfernen, als ihm der kleine Junge des Besitzers nachgeeilt kam und sagte: „Kommen Sie nur noch emal wieder, wir haben eben noch e kleenes Mädchen gekriegt.“

— Aus der guten alten Zeit. — Oberhofmarschall (zum Fürsten): „Durchlaucht! Der Revierförster macht soeben die äußerst bedenkliche dienstliche Meldung, daß zehn freche Spatzen aus dem benachbarten Fürstenthum sich erdreisten, die Gauen von Eurer Durchlaucht Land zu verwüsten, — was gedenken Serenissimus zu thun zu geruhen?“ — Fürst: „Sagen Sie sofort für morgen früh große Hofjagd für dreißig Theilnehmer an!“

# Lokalbericht.

## Lebensmüde.

Gestern Nachmittag machte der Nr. 604 Noble Str. ansässige Fischhändler Hugo Tetzler in der Schankwirthschaft von Powers & O'Brien einen Selbstmordversuch, indem er eine starke Dosis Carbolsäure verschluckte. Man brachte den Daseinsmüden schleunigst in der Polizeiambulanz nach dem County-Hospital, doch hegen die Aerzte nur wenig Hoffnung, ihn durchbringen zu können. Was den Unglücklichen eigentlich zu dem verzweifelten Schritt getrieben hat, bedarf noch näherer Aufklärung.

* Richter Dunne hat gestern das Habeas corpus-Gesuch von George Miller, welcher kürzlich von den Großgeschworenen wegen Einbruchs-Diebstahls unter Anklage gestellt wurde, definitiv abgelehnt. Der Richter begründete seine Entscheidung damit, daß die Grandjury sicherlich keine Anklage erhoben haben würde, wenn sie nicht das ihr vorgelegte Beweismaterial für ausreichend gehalten hätte.

* Aus Washington wird berichtet, daß daselbst der bekannte Journalist E. B. Wight gestorben ist. Derselbe hat in der Bundeshauptstadt früher die hiesige „Tribüne“ und in den letzten Jahren den „Inter Ocean“ vertreten.

* Ein gewisser Phil. Holland, dessen Wohnung noch nicht ermittelt werden konnte, sprang gestern Abend an 67. Str. von einem südwärts fahrenden Frachtzug der Jll. Zentral-Bahn und wurde innerlich schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital.

* Wegelagerer überfielen zu nächtlicher Stunde die Nr. 5630 Indiana Ave. wohnende und nach vollbrachter Tagesarbeit auf dem Heimweg begriffene Anna Rolfe und nahmen ihr die Geldbörse ab. Die kecken Gesellen entkamen leider mit der Beute.


**Ein und ein Drittel**

des einfachen Fahrpreises für die Rundreise nach New York und zurück nach dem Certificate-Plan ist von der Nickel Plate-Bahn bei Gelegenheit der Zusammenkunft des Cycle Manufacturers Board of Trade, vom 18. bis 25. Januar inklusive authorisirt worden. Wegen weiterer Einzelheiten wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. mfrm-15j

**$2.25. Kohlen. $2.50.**

| | |
|---|---|
| Indiana Nut | $2.25 |
| Indiana Lump | $2.50 |
| Virginia Egg | $2.75 |
| Beste Virginia Lump | $3.00 |
| Ohio Valley Egg | $3.75 |
| Ohio Valley Lump | $4.00 |

**E. PUTTKAMER,**
**Zimmer 305-306 Schiller Building,**
27jbbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

**. . . Fette Leute . . .**
Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c.
2plj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.


# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Mit einem kleinen Kapital und Pferd und Wagen kann ein erfahrener Mann eine seltene Gelegenheit finden, sich ein ganz selbstständiges und sehr lohnendes Geschäft zu gründen. Nur solche, die die obigen Bedingungen erfüllen können und strebsam sind, wollen sich melden. 636 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. $1.00 die Woche. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann in Blumengärtnerei. 72 Hofmann Ave. dfr

Verlangt: Rug und Carpet Weber. Stetige Arbeit. 3421 State Str. frja

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., nehmt Elevator. 6jlw

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der etwas Shoptenden kann. 2746 Cottage Grove Ave. dfr

Verlangt: Buchagenten, Kalenderverkäufer. Guter Verdienst. 437 Milwaukee Ave. 8jalw

Verlangt: Zigarren-Agent mit etwas Baargeld. 1779 Ashland Ave. dfsa

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. [illegible]

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kutscher, lediger Mann, welcher arbeiten kann. 3513 Paulina Str. 10jabw

Verlangt: Ein zuverlässiger Driver für Flaschenbierwagen. 56 5. Ave., Zimmer 606.

Verlangt: Ein guter Junge im Alter von 14 bis 16 Jahren. 20 S. Canal Str., Top Floor.

Verlangt: 3 gute Abbügler an Shopröcken und ein guter Examiner. Stetige Arbeit. 483 N. Wood Str. frja

Verlangt: Ein Junge, an Bäckerwagen zu helfen. 1160 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein fähiger Dirigent für Männerchor. Man wende sich an S. T. Haller, 137 Fry Str.

Verlangt: Mann zum Bücher-Austragen. Muß $10 Kaution stellen. 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schneider zum Röcke-Baisten im Schneidershop. 293 Dayton Str.

Verlangt: Canvassers für einen gutgehenden Haushaltungs-Artikel. 569 Blue Island Ave., 3. Floor. dofr

Verlangt: Herren, am oder vor dem 15. Januar, für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragen beim Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. Nehmt Elevator. 6jalw

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11o3m

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 103 Augusta Str., nahe Milwaukee Ave. frja

Verlangt: Junge, um das Buchdruckereigeschäft zu erlernen. 97 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. Anderson, 710 N. Leavitt Str. fja

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 155—159 Market Str. fja

Verlangt: Am oder vor dem 15. Januar Damen für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragen beim Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. Nehmt Elevator. 6jlw

Verlangt: 10 Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 517 N. Winchester Ave., nahe W. Division Str., hinten. dojrfa

Verlangt: Dame, Brancher and Repacker von künstlichen Blumen. Nachzufragen bei Friedeman & Rich, 167 Wabash Ave., 4. Floor. mdfr

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. mdfr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an Shophosen. 306 Noble Str. mdfr

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 6jlw

### Hausarbeit.

Verlangt: Dienstmädchen, muß kochen und waschen, keine Stubenarbeit. Kleine deutsche Familie. Keine Kinder. 282 W. 12. Str., oben. fja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei A. Herdrick, Boston Store Restaurant.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Nachzufragen 3801 Laurel Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4920 Champlain Ave. fja

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. Muß über 16 Jahre alt sein. 4216 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Auch zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. dfj

Verlangt: Eine ältere Dame für deutsches gutes Heim. 364 N. Paulina Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. 3529 Grand Boulevard. dfj

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 379 S. Paulina Str. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4341 Prairie Ave., 2. Flat. frja

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 356 State Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, jogleich, in allen Stadttheilen. „The Vertas“, 43 N. Clark Str., beste deutsche Stellenvermittlung.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 626 Blue Island Ave. frja

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Aufwartung eines Kindes. 677 Lincoln Ave., nahe Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 186 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. B. 208 Fremont Str.

Verlangt: Eine junge Frau für allgemeine Hausarbeit. 143 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. Steliger Platz. Nachzufragen im Saloon. 4034 Wright Str.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3459 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 480 Glenwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Apotheke, 729 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur allgemeine Hausarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit und eines als Kindermädchen. Guter Lohn. Kleine Familie. 474 Ashland Boulevard, nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit. 398 Centre Str., 3. Flat, nahe Lincoln Park.

Verlangt: Mehrere Küchenmädchen. 50 S. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen kann. Keine Sonntagsarbeit. 221 E. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3119 Laurel Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das eine gute Köchin ist. Muß deutsch und englisch sprechen. 100 Johnson Str. fja

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, in einer kleinen Familie. 497 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., Restaurant. fja

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 359 Sedgwick Str., Flat 10.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können. Braucht nicht zu waschen und bügeln. 643 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Hausmädchen. Guter Lohn, gutes Heim. 437 Milwaukee Ave., Store. df

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 E. Chicago Ave. dojr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und bei zwei kleinen Kindern aufzupassen. Reißner, 597 W. 17. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3109 Forest Ave. dfr

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. mdfj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 8ja,1m

Verlangt: Ein Mädchen von 12—15 Jahren in Familie von Zweien. 19 Blue Island Ave., im Store. 6jalw

Verlangt: Viele Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit und Hausarbeit. 159 W. 18. Str. dmdjr

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bm

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8ojbw

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1030 W. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. dbfa

Verlangt: Eine zuverlässige erfahrene Köchin. 217 5. Ave.

## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein intelligenter, gebildeter, sehr solider Mann, 40 Jahre alt, mit deutscher und lateinischer schöner Handschrift, sucht irgend eine Comptoir-Beschäftigung. [illegible] Anträge erbeten unter W. 25 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Waiter, spricht englisch und französisch, sucht [illegible] Stellung als Porter. Adr. D. 226 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der deutsch und englisch spricht, wünscht irgend eine Stellung. Adr. W. 567 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger deutscher Mann in mittleren Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. 63 W. Madison Str., [illegible]

Gesucht: Stelle als guter Bäcker. Adr. S. 107 Abendpost.

Gesucht: Stellung von erster Klasse Lunchkoch, der auch andere Arbeit verrichtet. Adr. W. 37 Abendpost. 6jalw

## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 233 30. Str.

Gesucht: Eine Wittfrau sucht Stelle als Haushälterin bei einem gutsituirten Wittwer mit 1 oder 2 Kindern. Vorzusprechen 144 Canalport Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, 5 Monate im Lande, sucht leichten Dienst. 4725 Justine Str.

Gesucht: Stellung als Haushälterin. Adr. S. 2, 535 N. Park Ave.

Gesucht: Ein Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit oder Kinder. Referenzen. 4854 Laflin Str.

Gesucht: Gute Dienstmädchen sind nur zu treffen in „The Veritas“. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. [illegible] North Ave., oben.

Gesucht: Kräftige deutsche Frau und Mädchen suchen beide Stellen für Hausarbeit oder bei Kindern. 167 Cornell Str., 1 Treppe, hinten.

Gesucht: Eine gebildete deutsche Dame sucht Stelle als Haushälterin. Beste Referenzen. 1378 N. Halsted Str.

## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Blacksmith-Shop. Gute Lage. 1995 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Der Saloon am Pferdemarkt. 259 W. 12. Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost“.

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3—4 junge Leute bekommen gutes Board und Zimmer. $3.75 die Woche. 179 Wells Str., Lunchroom, [illegible]

Zu vermiethen: Gesundes großes Schlafzimmer an anständige Frau oder Mädchen. 114 Orchard Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe wünscht 2 deutsche Boarder, schöne warme Zimmer. 105 Blue Island Ave.

## Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein lediger Mann wünscht bei einer Frau in Board zu gehen. Adr. B. 562 Abendpost.

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchgeschäft, billig. 89 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern an Cottage Grove Ave. Adr. S. 116 Abendpost.

$335, billig für $375, kauft, wenn sofort genommen, meinen erfolgreichen gutgehenden Wiener Fair Store. Großer Waarenvorrath von Crockery, Zinnwaaren, Mützen, Notions etc. Keine Konkurrenz. [illegible] Billige Miethe mit 5 Zimmern. Verkaufe auf Abzahlung. 881 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein Meatmarket, wegen Familienverhältnissen, billig, guter Platz. 3055 Keeley Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen gegen Grundeigenthum, ein guter Eck-Saloon. [illegible] 929 W. 22. Str., Ecke Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Barbershop, billig. 4558 Ashland Ave.

Spottbillig muß ich wegen gefährlicher Krankheit mein gutgehendes seit 14 Jahren etablirtes Zigarrengeschäft in 76 Blue Island Ave. verkaufen. Kommt und überzeugt Euch, daß es kein Humbug ist. Der Preis ist $175 Baar.

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft. Vorzusprechen 869 Davis Str.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, wegen zwei Geschäften. 2357 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Fleischergeschäft mit Wurstmacherei, wegen Aufgabe des Geschäfts. 379 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Eine 3 Kannen Milchroute, billig. 10530 Center Ave., Washington Hights.

Zu verkaufen: Ein Butchershop. Nachzufragen zwischen 6—7 Uhr Abends. 1094 Fremont Str. 7jalw

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. [illegible] Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Deutsches Konsulats- u. Rechtsbureau, (staatl. inkorp.) 155 E. Washington Str. [illegible] Kempf & Lowitz.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 12 Uhr. [illegible] Otto Reets, Konstabler.

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell kollektirt. [illegible]

Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethe und schlechte Schulden kollektirt. [illegible] Hawley Law & Collecting Agency, 91 Dearborn Str., Zimmer 501.

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. [illegible] 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11o—12j

Rath und Kostenanschläge in Bausachen unentgeltlich. [illegible] J. G. A. Schulz, Architekt und Superintendent, Zimmer 907 Apollo Block. 8jalm

Alle Mitglieder [illegible] Samstag, den 11. Januar, 8 Uhr Abends, in [illegible] Halle, 48 W. Randolph Str. frja

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. 11o—12j

Löhne schnell kollektirt, Geschäftsschulden vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 134 Washington Str., Zimmer 417.

Gesucht: Adolf Hacker, Post Office Baltimore, Maryland, wünscht zu wissen, wo seine Mutter ist.

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 18jalj

## Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gut situirter junger Mann, Beamter, [illegible]

## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 3 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 3 Fuß Basement $1750, 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston Ave. und California Ave. Straßenbahnen. Office im Hause. Office Sonntags offen. C. Melms, [illegible] Milwaukee Ave.

Ich verkaufe kultivirte Farmen billiger, als Andere für wildes Land verlangen. [illegible] C. Rabenstein, [illegible] Clark Co., Wisc.

Für einen Bargain, in guter Lage, nahe North Ave. und Lincoln Park. Seht 167 Mohawk Str. [illegible] $3200, und 169 zu $2500, die Hälfte Baar.

Zu verkaufen: Haus und Lot in Stadt, gegen kleine Farm, nahe Chicago, oder Grocery. Adr. D. 225 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Framehaus [illegible] 237 Blackhawk Str. Billig.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutes Geschäftshaus, [illegible]

Zu verpachten: Mehrere Acker vortheilhaft gelegenes Gartenland. C. Gauhner, 400 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Eckhaus und Lot. Adr. D. 224 Abendpost.

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kauft ein gutes Pferd, billig für $50, sowie 25 Top und offene Wagen, spottbillig. 908 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Top und Wagen-Box, muß noch gut sein. B. Steinberg, 405 W. 13. Place.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave.

Große dickköpfige mexikanische Papageien, $4, ausgezeichnete harzer Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische, Fischbehälter. Große Auswahl und billige Preise. [illegible] Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Bestes Futter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str.

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerystore-Einrichtung, spottbillig, [illegible] sowie National Cash Register, Safe und gutes Pferd und Wagen. Verkaufe einzeln. 908 N. Halsted Str.

Spottbillig, jeder Art Einrichtung für Grocery und Confectionery-Store, sowie Store-Oefen, Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Fast neues 23 Pfund Bicycle, billig. 808 N. Halsted Str., oben, hinten.

Zu verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, spottbillig, auch Oefen und Wagen. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: National Cash Register, eines für Store und eines für Saloon. Billig für Baar. 390 Wells Str.

$20 kauft gute neue „Highdarm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 173 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

## Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Heizofen, Betten, Gasolin-Ofen etc. 80 Menominee Str., Zimmer 14.

Zu verkaufen: Haushaltung. 576 N. Halsted Str.

## Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano in gutem Zustand, billig. 22 Van Buren Str.

## Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. [illegible] Bedienung zugesichert. A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn. oder: 351, 63. Str., Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. [illegible] Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205.

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. [illegible] 167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. F. Krueger, Manager.

85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. [illegible] — Es wird bei uns Deutsch gesprochen.

[illegible] Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., [illegible] Offen bis 8 Uhr Abends.

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen prompt auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt. [illegible] National Mortgage Loan Co. Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. [illegible] 92—94 Washington Str., Zimmer 6.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent ohne Kommission. 907 Ashland Blvd.

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Das inkorporirte deutsche medizinische Collegium eröffnet am 17. Januar den nächsten Kursus in Frauen- und Kinderkrankheiten. Näheres bei Dr. [illegible], Office Zimmer 44 McVickers Theater-Gebäude, Wohnung 182 W. 13. Str.

Frauenkrankheiten [illegible] Dr. [illegible], Zimmer 380, 113 Adams Str. [illegible]

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon [illegible]

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

K. T. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Baßler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. E. Raub, 607 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Döbler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 451 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Livlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. C. Neilson, 334 Division Str.
M. E. Barte, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Balz, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
C. Weber, 193 Larrabee Str.
Miß Blunck, 461 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Luinian, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpski, 282 North Ave.
E. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 359 E. North Ave.
A. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
E. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
E. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florfary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Gieße, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Halley, 383 Wells Str.
W. Rutherford, 509 Wells Str.
F. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schuelz, 660 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

### Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
V. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
M. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. O. Kreplin, 341 W. Division Str.
A. F. Dittverner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
W. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
O. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. C. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rozenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

### Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
[illegible]

### Südseite.

H. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
[illegible]

### Lake View.

[illegible]

### Town of Lake.

[illegible]

[illegible] die Sonntagsbeilage der Abendpost.

# An Western-Avenue.

**Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Roßland.**

(Fortsetzung.)

Mit einem wahrhaft inquisitorischen Blick auf den Grocer fügte er dann hinzu:

„Ich hoffe, sir, Ihr Sohn ist doch ein anständiger Kerl, der seine Frau behandelt, wie es sein soll, der nicht etwa" — hier klang die Stimme Hopfers fast gebrochen — „nach den Flitterwochen seine Frau nicht mehr beachtet, und sie nach Ablauf von einem Jahr etwa gar prügelt! — In solchen Dingen verstünde ich keinen Spaß, Wurm, daß sage ich Ihnen!"

Wurm erzitterte sichtlich unter dem drohenden Ton, den Hopfer plötzlich anschlug. Nichtsdestoweniger sagte er mit ziemlich fester Stimme:

„Was fällt Ihnen ein? — Sie sind wohl verrückt!"

Es gefiel dem Painter, daß Wurm so energisch Einsprache erhob.

„Es ist gut," sagte er, „ich glaube Ihnen. — Sie wissen aber, daß dergleichen vorkommt: zuerst Liebe zum Aufessen, dann Abkühlung und Gleichgiltigkeit, zum Schlusse Prügel, daß die Schwarten krachen."

„Ich habe zweimal geheirathet, haben Sie von mir je so etwas gehört?" fragte Wurm, offenbar in der Meinung, damit ein glänzendes Argument vorgebracht zu haben.

„Nein!" bestätigte Hopfer, „von Ihnen habe ich so etwas allerdings nicht gehört. — Aber ich will Ihnen nur gestehen, daß es mir gar nicht angenehm wäre, wenn Julius sich Sie als Beispiel für sein Eheleben nehmen würde."

„In wie ferne nicht, Mr. Hopfer?"

„Darnach brauchten Sie nun eigentlich nicht zu fragen, Verehrter," ließ Hopfer sich vernehmen. „Was soll ein Mann vor der Welt bedeuten, der ein altes Weib ist, ich meine, der seine Frau schalten und walten läßt, wie es ihr beliebt, und sich selbst aus Angst vor ihr hinter den Ofen verkriecht?"

„Verkrieche ich mich hinter den Ofen?" fragte Wurm, indem er Kinn und Hals in die Halsbinde niedertauchen ließ.

„Das will ich nun nicht so ohne Weiteres behaupten,' erwiderte der Painter, „denn ich habe es niemals gesehen. Auch habe ich es nur figürlich gemeint. Daß Sie aber gegenüber den Weibsleuten im Hause viel zu wenig den Herrn herauskehren, das möchte ich nöthigenfalls beeiden. Sehen Sie, und darum, und nur aus diesem Grunde, konnten Sie bisher auf keinen grünen Zweig kommen. Ja, so etwas wirkt auf das Gemüth des Mannes und dadurch auf den ganzen Lebensgang äußerst ungünstig — das glauben Sie mir!"

„Es ist etwas Wahres daran," meinte Wurm, „ich habe das schon selber empfunden, und" — der Grocer warf einen furchtbaren Blick umher, als wolle er mit demselben ein paar widerspenstige Familienmitglieder in ihre Grenzen zurückscheuchen — „und es ist seither in dieser Beziehung auch schon Manches anders, und ich darf wohl sagen, besser geworden."

„So; na, das freut mich aufrichtig."

„Ist nur erst einmal meine Schwiegermutter aus dem Hause, dann wird sich das ganz von selber machen, denn mit meiner Frau ist wirklich nicht schwer auszukommen."

„Was gedenken Sie denn mit der verehrlichen Mrs. Heinzelmann anzufangen, wenn die Frage erlaubt ist?" erkundigte sich Hopfer, sehr erstaunt.

„Mrs. Heinzelmann? — die geht ja nächstens zu ihrer zweiten Tochter, nach dem Westen."

„Und bleibt dort?"

„So Gott will, bis in ihr spätestes Alter."

„Da gratuliere ich!" rief der Painter sehr befriedigt.

Und da er so sprach, reichte er dem Grocer die Hand, und, was die Welt seit langen Jahren nicht erlebt, das geschah jetzt: die bisherigen Feinde schüttelten sich die Hände wie alte Freunde.

„Die Weiberwirthschaft in einem Haus taugt nun einmal nicht," fuhr Hopfer dann im Tone tiefster Ueberzeugung fort; mit Einer Frau kann Einer allenfalls noch fertig werden, wenn er sonst das Zeug dazu hat; aber gegen mehrere da kommt ein einzelner Mann nicht auf — und dann schon gar nicht, wenn eine böse Sieben darunter ist."

„Ja, es ist schlimm," gab Wurm zu, indem er sich hinter den Ohren kraute und in der Erinnerung an so manche fatale Szene, welche die Eigenwilligkeit und die Tyrannei der Frau Heinzelmann bei ihm hervorgerufen, das Kinn etwas Weniges in die Halsbinde steckte. „Es ist sehr schlimm sogar."

„Das will ich meinen!" sagte Hopfer; „Donnerwetter! So ein widerhaariges Weibsstück stellt Alles auf den Kopf, macht Frau und Kinder rebellisch, verleidet dem Mann Haus und Geschäft, kurz, ist der Teufel an allen Ecken."

Wurm dachte an das Zwiegespräch, das er in jener Unglücksnacht, in der sein Haus zerstört worden war, mit der damals mit in den Flammen umgekommenen Schwarzwälder-Uhr geführt hatte.

„Ja, ja," nickte er zerstreut.

„Da haben Sie beispielsweise unsern langwierigen Zwist," setzte Hopfer das Gespräch fort, „auch daran sind im Grunde nur die Weiber schuld!"

„Die Weiber?" fragte Wurm, etwas überrascht.

„Ei, zum Teufel, ja! — Wir Beide hatten einmal eine kleine Auseinandersetzung miteinander — na, Sie müssen sich ja erinnern: von wegen der Loge die Geschichte damals."

Wurm erinnerte sich: es waren an die zwölf Jahre seither vergangen.

„Na, sehen Sie," fuhr Hopfer fort, „so einer Albernheit wegen sieht man sich wohl ein paar Wochen hindurch nicht an, aber man ist sich doch nicht gleich feind für Lebenszeit. Aber Sie, in Ihrer Unschuld, hörten immer auf die Weiber: einmal auf die Eine, später auch auf die Andere, und da wurde denn das Loch in der Freundschaft immer größer und größer."

„Sie waren auch manchmal wohl ziemlich grob," wagte Wurm zu erinnern.

„War ich?" lachte der Painter. „Ich kann Sie versichern, das geschah nur aus Zorn, daß Sie gar nicht ein bischen sich auf die Hinterbeine stellten. Alle Wetter! hätten Sie einmal den Herrn herausgekehrt und das Weibsvolk auf seinen Platz verwiesen und wären Sie dann — meinethalben grob wie ein englischer Matrose — einmal mir auf die Bude gerückt, um sich mit mir auszusprechen: ich möchte einen Eid darauf schwören, wir wären die besten Freunde von der Welt geworden."

Wurm war bis zu Thränen gerührt.

„Sie sind ein Kindskopf, Wurm," schalt Hopfer, als er das bemerkte, „schämen Sie sich doch vor Ihrem Jungen — da kommt er!"

Und wirklich war es Julius, dessen feste Tritte von der Treppe her zu hören waren.

Hopfer begrüßte den jungen Mann mit einem Grunzen, das Julius, gutmüthig genug, mit einem höflichen Gruß erwiderte.

„Lassen Sie uns allein, Wurm," sagte der Painter zu seinem wiedergewonnenen Freunde gewendet, „ich muß dem jungen Herrn hier nothgedrungen den Kopf waschen — Sie sind bei solchen Dingen, mangelnder Uebung halber, ja doch nicht zu gebrauchen. Vielleicht gibt sich das übrigens noch einmal bei Ihnen — wenn Sie nur in die rechte Schule kommen."

Wurm verließ das Zimmer und zog die Thüre hinter sich in's Schloß. Gusting, der keck genug war, in seines Vaters Gegenwart das Ohr neugierig an die Thür zu legen, erhielt von seinem Erzeuger eine sehr ernsthaft gemeinte Kopfnuß, und mußte sich sagen lassen, daß derlei Gassenbuben-Frechheiten fortab nicht mehr geduldet würden, denn die Zeit der Dummheiten sei endgiltig vorüber; jetzt beginne der Ernst des Lebens auch an den jungen Nachwuchs heranzutreten. —

Die Unterredung zwischen dem alten Hopfer und dem jungen Doktor währte lange, und sie wurde seitens des Ersteren zeitweise so lebhaft geführt, daß Wurm, der unten vor dem Hause aufgeregt auf- und niederging einzelne Worte, ja ganze Sätze vernehmen konnte. Endlich ging aber auch das vorüber, und schließlich kam am Fenster oben ein sehr rother Kopf zum Vorschein, und Hopfers Stimme rief hinunter:

„He, Wurm, kommen Sie — oder, nein: Wurm, komm' einmal herauf!"

Der Grocer hörte nur noch, daß der Painter oben noch hinzusetzte:

„Was das Mühe kostet, die Leute zu ihrem Glücke zu überreden!"

Dann stürmte er, immer drei oder vier Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinauf, und warf sich seinem Sohne, dann Hopfer in die Arme, daß die Gefahr bestand, Einer oder der Andere würde in Folge der Wucht des Anpralles das Gleichgewicht verlieren und zu Falle kommen. Und Freudenthränen flossen in der nächsten Viertelstunde so reichlich, daß man, wie der Painter später einmal versicherte, den Fußboden damit hätte aufwaschen können, —

### XVIII. Hochzeitsfreuden.

Es war an einem wunderschönen Morgen gegen Ende Oktober, da traten zwei ungleiche Genossen auf den Irrpfaden des Lebens in Reichmanns Wirthschaft. Der Eine war ein auffallend großer Mann mit wirren weißen Haaren und einer rothen Nase, der Andere erreichte kaum Mittelgröße und trug ein zierliches Schnurbärtchen in dem feingeschnittenen Gesichte. Beide aber waren in feierlichem Gewande, das heißt, der Kleinere trug einen Zylinderhut, einen sehr elegant geschnittenen „Prinz Albert", lichte Beinkleider, Lackschuhe und Handschuhe aus braunem Leder; der Andere hatte für seinen äußeren Menschen zwar nicht so viel aufgewendet, denn er steckte in einem einfachen grauen Anzuge, der sogar schon deutliche Spuren längeren Gebrauches trug, allein das Bestreben, möglichst repräsentabel auszusehen, war doch auch an ihm unverkennbar, denn er hatte offenbar eben ein frisches Hemd angezogen, trug einen Hemdkragen von blendender Weiße und wahrhaft mörderischer Höhe und dazu eine zu einer kunstvollen Schleife verknüpfte schwarze Kravatte. Ueberdies hielt er ein Bouquet von gewaltigem Umfange in der Hand, das er gleich beim Eintritte ins Schankzimmer in ein auf der Bar stehendes großes Bierglas stellte.

„Heilige Zeit!" rief sein jüngerer Begleiter, den gefährdeten Strauß rasch an sich reißend, „ich glaube wahrhaftig, Du bist verrückt. Hat man je gesehen, daß man ein Braut-Bouquet in einem Bierglase konservirt!"

„Nun, nun," begütigte der Andere, „es war ja kein Bier mehr in dem Topf. — Reicht mir ein Glas Rheinwein, edler Ritter vom rinnenden Zapfen," wandte er sich an den Wirth, „es wird wird mir gut thun, denn die Anstrengungen heute werden keine kleinen sein."

„Ich bitte mir aber aus, Dicker, daß es bei dem einen Glas bleibt, und daß Du Dich auch später bei Hopfers drüben nicht bekneipst!"

Lipps — diesen und seinen Freund Stichow wird der freundliche Leser wohl schon in den Gästen Reichmanns erkannt haben — zog sich die Weste zurecht und zupfte an seinem unbequemen Halskragen.

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

### Die Montblanc-Bahn.

Schon vor einigen Monaten tauchte in der Tagespresse die Nachricht auf, daß das von dem schweizerischen Eisenbahnkönig Guyer-Zeller neuerdings ernsthaft betriebene Projekt der Jungfraubahn durch ein viel kühneres, nämlich durch dasjenige einer Hochgebirgsbahn auf den Gipfel des Montblancs in den Schatten gestellt wird. Während die Jungfraubahn ihre Fahrgäste auf eine Höhe von 4167 Meter über Meer führen soll, würde die Montblanc-Bahn bis auf 4810 Meter, also um 643 Meter höher aufsteigen, und es wäre somit eigentlich kein Projekt mehr denkbar, um auf festem Boden Menschen in noch höhere Regionen zu befördern.

In der technischen Welt wurde dieser interessante Plan vielfach als Chimäre betrachtet und von der ernsthaften Fachpresse mangels übersichtlicher und verläßlicher Mittheilungen darüber völlig ignorirt. Erst vor Kurzem sind genauere Angaben bekannt geworden. Der Urheber des Projekts, der Minen-Kontroleur Herr P. Issartier, hat nämlich in der „Société Scientifique Industrielle" sich ausführlicher als bisher über die technischen Einzelheiten seines Planes ausgesprochen, und da ein so gediegenes Fachblatt, wie die „Schweizerische Bauzeitung" von jenem Referat Notiz nimmt, so ist man berechtigt, die thatsächlich phantastisch erscheinende Idee Issartiers unter dem Gesichtspunkt eines zwar ungewöhnlich großartigen, aber völlig diskutirbaren Unternehmens aufzufassen.

Was nun die Ausführung dieses kühnen Projekts anbetrifft, so muß selbstverständlich die Bahn zuerst nach dem Tunneleingang geführt, dann der 5.7 Kilometer lange Tunnel begonnen werden, dessen Anlage mit Ausnahme der zu erwartenden hohen Bergtemperatur keine besonderen Schwierigkeiten bieten dürfte. Sämmtliches Material kann per Krahn hinauf und eventuell auch hinunter transportirt werden. Der hohen Bergtemperatur von etwa 40 Grad Celsius würde mit den nämlichen Mitteln begegnet, die auch für den Simplon-Tunnel in Vorschlag gebracht worden sind.

Am Simplon sollen die Gesteinstemperaturen durch eine sehr ergiebige Ventilation und Abkühlung mittels kalten Wassers, das unter hohem Druck zerstäubt wird, herabgedrückt werden. Für den Simplon-Tunnel ist pro Seite eine Luftmenge zur Ventilation bis zu 50 Kubikmeter pro Sekunde vorgesehen. Im Bahnbetrieb wird der Montblanc-Tunnel jedoch abweichend von der sonst bei Tunneln üblichen wahrscheinlich gar keine Ventilation erfordern, da durch den nach dem Gipfel des Berges hinaufführenden Schacht ein mehr als hinreichendes Luftquantum in das Tunnelinnere gelangen muß. Ueber das für den Bau vor Fertigstellung des Schachtes anzuwendende Ventilationssystem hat Issartier nähere Angaben noch nicht gemacht. Jedenfalls wird dem Ventilationsbedürfniß nach den bereits bekannten Methoden genügt werden.

Die größte Schwierigkeit bietet indessen die Anlage des senkrechten, 2539 Meter hohen Schachtes dar. Für diesen letzten interessanten Theil des Baues bringt Issartier besondere Installationen in Vorschlag. Am Fuße des von unten nach oben abzubauenden Schachtes würde ein Caisson aus Stahl von 20 Tonnen Gewicht aufgestellt, der mittelst Federn auf einem Aufzug ruht. Dieser Caisson hätte die Bohrmaschine und die Mineure aufzunehmen und soll sich stets etwa zwei Meter unterhalb der Angriffsstelle befinden. Durch seine Abfederung hätte er die durch das Losbrennen der Minen und das herunterfallende Material entstehenden Stöße aufzunehmen. Mit Hilfe besonderer im Caisson befindlicher Zerkleinerungsmaschinen würde das Schuttermaterial zu grobem Sand zermalmt, der durch eiserne Röhren an den Boden des Schachtes hinuntergelassen würde. Zur Entfernung dieses Sandes aus dem Tunnel würde am Boden desselben ein besonderes Rinnsal hergestellt, das zugleich alle zu erwartenden Bergwässer aufzunehmen hätte. Da der Tunnell gegen außen hin 3 Prozent Gefälle hat und es an Wasser nicht fehlen dürfte, so glaubt Issartier, daß dasselbe hinreichend wäre, sämmtliches Material aus dem Tunnel hinauszuschwemmen. Alle Bohrmaschinen, sowohl diejenigen im Tunnel, als die nachher im Caisson des Schachtes zu installirenden, ferner die Aufwärtsbewegung des Caissons, die Beleuchtung u. s. w. sollen durch elektrische Vorrichtungen betrieben werden. Zur Erzeugung der elektrischen Energie ist eine Wasserkraft von 600 Pferdekraft an der Arve in Aussicht genommen, die dann auch als Kraftquelle für den späteren Betrieb der Bahn und des Aufzuges dienen würde. Der Aufzug soll in vier vertikalen Zahnstangen laufen und innerhalb einer halben Stunde die ganze Höhe von 2539 Meter überwinden. Es wäre somit die Geschwindigkeit desselben etwa 1.4 Meter in der Sekunde.

Die Gesammtbaukosten des Projekts hat Issartier auf 8 Millionen Franken veranschlagt und die Bauzeit auf 7 Jahre. Beim Tunnelportal auf einer Höhe von 2100 Meter ist ein Gasthof geplant, ferner ein solcher mit in den Felsen eingehauenen Kammern unterhalb der Spitze des Montblanc.

Herr Issartier wandelt, was die Großartigkeit und Kühnheit seines Unternehmens anbetrifft, in den Bahnen seines berühmten Landsmannes Lesseps. Ob aber die Anlage einer Montblanc-Bahn — und das ist ja wohl die Hauptsache — auch einen finanziellen Erfolg würde erzielen können, ist eine Frage, deren Beantwortung fast ein noch schwierigeres Problem einschließt, als die Ausführung des Projektes selbst. Die Lebensfrage eines jeden solchen Unternehmens bilden die Kosten des Baues und Betriebes gegenüber den Einnahmen durch den Verkehr. Zur Zeit liegen indeß Betriebsergebnisse einer Hochgebirgsbahn mit einem so abnorm hohen Aufstieg, wie sie der Gipfel des Montblanc erfordert, noch nicht vor, und erst die Ausführung der Jungfraubahn (4160 Meter über Meer) würde einigermaßen Anhaltspunkte für die Rentabilität einer Montblanc-Bahn gewinnen lassen.

### Deutsche Städte.

Folgende weitere Ergebnisse der deutschen Volkszählung vom 2. Dezember liegen vor: Aachen 110,463 (1890: 103,470), Altenburg 33,245 (31,439), Apolda 20,751 (20,880), Baden-Baden 14,418 (13,884), Bayreuth 27,659 (24,556), Bochum 53,722 (47,601), Bremerhaven 18,407 (16,414), Burg 19,400, (17,572), Celle 19,399 (18,901), Darmstadt 63,938 (55,883), Dirschau 11,689 (11,897), Duisburg 70,176 (59,285), Eberswalde 18,398 (16,114), Flensburg 40,631 (36,894), Forst 25,529 (23,539), Frankenthal 14,344 (13,008), Gera 43,387 (35,509), Gießen 22,807 (20,141), Göppingen 16,034 (14,352), Greiz 22,073, (20,141), Hamm 28,542 (24,969), Heilbronn 33,465 (29,941), Iserlohn 24,734 (22,117), Itzehoe 13,917 (12,481), Karlsruhe 83,899 (73,684), Koblenz 39,633 (37,273), Kreuznach 19,411 (18,143), Lehe 19,147 (14,483), Liegnitz 51,466 (46,874), Linden bei Hannover 35,756 (28,035), Lübeck 69,643 63,590), Mannheim 90,597 (79,058), Meiningen 12,865 (12,029), Mittweida 13,426 (11,298), Neisse 24,324 (22,444) Neustadt a. Haardt 15,906 (13,735), Pirna 15,419 (13,852), Quedlinburg 21,872 (20,761), Remscheid 47,231 (40,371), Saarbrücken 17,051 (13,812), Sagan 13,162 (12,623), St. Johann 16,748 (14,631), Spandau 55,790 (45,365), Spremberg 11,124 (10,591), Stendal 20,588 (18,472), Staubing 15,414 (13,856) Thorn 30,185 (27,018), Tübingen 13,987 (13,273), Waldenburg i. Schl. 13,960 (13,553), Wesel 22,124 (20,724), Wiesbaden 72,721 (64,670), Worms 28,518 (25,444) und Zerbst 16,855 (16,181) Einwohner. Eine Abnahme der Bevölkerung hatten hiernach seit 1890 von vorstehenden Städten nur Apolda und Dirschau.

### Von einem Musterbeamten

erzählt der Pariser „Figaro" folgendes amüsante Geschichtchen: Seit längerer Zeit wurde der Chef eines der größten staatlichen Verwaltungsressorts von Personen, denen er nicht gut etwas abschlagen konnte, angegangen, einen seiner Untergebenen, der ihm in jeder Hinsicht als das Ideal eines Bureaubeamten geschildert wurde, zu befördern. Endlich ließ er sich erweichen, und sollte der Glückliche von dem ihm zugedachten Range und auch Gehaltserhöhung in Kenntniß gesetzt werden. Aber — nun kommt die Komik — wo steckte er nun? In seinem Bureau kannte ihn kein Mensch, war er doch drei Jahre nach einander mit keinem Fuße dort gewesen. Auch aus der von ihm im Bureau angegebenen Wohnung war er seit geraumer Zeit verzogen, ohne zu hinterlassen, wohin. Man dachte schon daran, den Verschwundenen polizeilich suchen zu lassen, als ein Kollege auf den ingeniösen Einfall gerieth, bei der betreffenden Ministerialklasse Umfrage zu halten. Und siehe da, dort kannte man den Vogel sehr gut, da er sich pünktlich an jedem Monatsletzten zur Abhebung seines Gehalts dort einfand. Nun wird man also, wie der „Figaro" etwas boshaft bemerkt, bis zum 31. d. M. warten müssen, ehe der Kassirer dem in Rede stehenden Musterbeamten seine Beförderung vermelden kann.

### Tickets nach New York

und zurück sind auf der Nickel Plate Bahn zum Preise von ein und ein Drittel des einfachen Fahrpreises für die Rundreise nach dem Certificate-Plan zu haben, anläßlich der Zusammenkunft des Cycle Manufacturers Board of Trade, vom 18. bis 25. Januar inclusive. Solide durchgehende Züge nach New York, welche den Fahrgästen die Bequemlichkeit prächtiger Speisewagen und eleganter Buffet-Schlafwagen bieten. Ueber weitere Einzelheiten auf Wunsch gerne Auskunft ertheilt von J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. mfrm-15j


## Kuren

vollbracht durch das wohlbekannte Heilmittel . . .

## St. Jakobs Oel.

**Schnittwunden zu heilen.**

Ein schlimmer Schnitt ist während der Heilung sehr wund, angeschwollen und entzündet. Es giebt kein besseres Mittel dagegen wie St. Jakobs Oel, welches heilt und zugleich die Entzündung beseitigt.

**Hüftenschmerzen.**

Eines der hartnäckigsten Leiden sind Schmerzen in der Hüfte. Aber in einem Falle, wo der Patient zweiundzwanzig Jahre gelitten hatte, brachte die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständige Heilung hervor.

**Brand- und Brühwunden.**

Sich Brand- oder Brühwunden zuzuziehen gehört zu den alltäglichen Begebenheiten. Es ist aber auch allgemein bekannt daß St. Jakobs Oel das beste Heilmittel dagegen ist.

**Verrenkungen.**

Herr William Day von Cambridge, Ohio, schreibt, daß er große Schmerzen in Folge eines verrenkten Schenkels litt und gezwungen war zwei Wochen an Krücken zu gehen. Er gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde vollständig geheilt.

## Die Arbeit fliegt nur so

wenn Ihr Pearline dazu nehmt. So der Schmutz. Jede Schrubbbürste scheint Flügel zu haben. Ihr werdet mit Eurem Reinmachen um die Hälfte der Zeit schneller fertig als gewöhnlich und ohne Aerger und Verdruß.

Pearline erfordert kein Reiben. Dies meint genug, außerdem wird die Arbeit erleichtert, sogar beim Hausreinmachen. Oelanstrich und Holzwerk und Oeltuch werden durch Reiben abgenützt.

Pearline macht rein, erfordert die wenigste Arbeit, thut den wenigsten Schaden an Allem, was Wasser vertragen kann.

**Schicket es zurück** Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

468 James Pyle, New York.

## WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

**Consultirt den alten Arzt.** Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

**Verlorene Mannbarkeit,** nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

**Ansteckende Krankheiten,** wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

**Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.**



## Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel **zwanzig Grad.** Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen **leichten Anfall von Schüttelfrost** verspürend. Am nächsten Morgen **ist er fieberisch.** Seine Gattin sagt ihm, **er habe sich erkältet.** Er hat keine Zeit die

**Warnung zu beherzigen.**

In einigen Tagen wird er mit einem **irritirenden Husten** geplagt. Seine Wangen bekommen eine

**hektische Röthe**

und er erwacht in dem **furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der**

**Schwindsucht**

dahinsiecht. Wenn er, als er den **ersten Schüttelfrost** verspürte, das bei **Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel** angewandt hätte, welches **in der ganzen Welt bekannt ist als**

**HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR,**

**so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können.** Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese **unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.**



## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

**Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

**Brüche.**

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden zc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. **ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



## Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jl1j

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



**Frei für Rheumatismusleidende!**

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamsten Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

**JOHN A. SMITH,**

2okddsbw Dep't 8, Milwaukee, Wis.



**Seid Ihr geschlechtlich krank?**

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2jplj

**THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.**

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.



## Dr. MALOK

erhielt die höchsten Auszeichnungen von medizinischen Kollegien, ist approbirter Arzt und diplomirter Professor.

Die Gesundheits-Berichte der Vereinigten Staaten sagen: „daß Dr. Malok alle Formen spezieller Krankheiten von Frauen und organischer Schwäche des Mannes, wie lange dieselben auch schon anhalten mögen, schnell und dauernd heilt. Diejenigen, welche unter diesen Krankheiten leiden, werden finden, daß die Behandlung seitens dieses Spezialisten mit Geschick und Erfahrung verbunden ist. Dieser Bericht führt die Leser zu dem **erfolgreichsten Spezialisten** seiner Art, wo sie Linderung und Heilung finden, wenn dieselbe auch unter anderer Behandlung ausblieb."

Wer sich krank fühlt, heirathen will, oder überhaupt ärztlichen Rath braucht, soll sich vertrauensvoll an diesen Arzt wenden, denn Dr. Malok wird von den meisten von den tausenden Patienten, welche derselbe in Frei-Kliniken und in Privat-Praxis behandelt hat, in allen Leiden für **unübertrefflich** gehalten. Konsultation frei. Medizin und Behandlung mäßig. Briefe werden beantwortet. Office: **Zimmer 44 und 45 McVickers Theater-Gebäude, Madison Str., nahe State Str.** Man nehme den Fahrstuhl. Stunden: 10—5. Wohnung: **186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave.** Stunden: Morgens vor 9, Abends nach 6 und Sonntags bis 2 Uhr.



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Specialist, Etablirt 1864. **159 S. Clark Str.** ..... Chicago.


## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | 3.10 N | 12.30 N |
| Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla. | 3.10 N | 12.30 N |
| St. Louis Diamond Special | 9.00 N | 7.35 V |
| Cairo St. Louis Tagzug | 8.30 V | 7.00 N |
| Springfield & Decatur | 9.00 N | 7.35 V |
| New Orleans Postzug | 3.00 V | 12.20 V |
| Bloomington Passagierzug | 3.10 N | *12.30 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | 8.00 N | 7.00 V |
| Gilman & Kankakee | 4.35 N | 10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | 2.20 N | 10.05 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | 3.00 N | 10.20 V |
| Rockford & Freeport & Dubuque | * 4.30 N | * 1.10 N |
| Rockford & Freeport Expreß | * 7.50 V | |
| Dubuque & Rockford Expreß | | * 7.20 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.05 V | † 6.15 N |
| Rockford und Forreston | † 8.05 V | † 2.15 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.20 V | * 2.15 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | †10.20 V |
| Streator und Ottawa | † 4.30 N | †10.20 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Alle Punkte in Texas | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte | * 6.32 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.25 N | * 9.00 V |
| Kas City, St. Joe u. Leavenworth | *10.30 N | * 6.45 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *10.30 N | * 8.20 V |
| Black Hills, Montana Portland | *10.30 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | *11.20 N | *10.30 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | *10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation | * 5.25 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited | * 6.25 N | *11.55 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | † | 2.00 PM | 1.15 PM |
| Kansas City, Denver & California | * | 6.00 PM | 9.00 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express | * | 9.00 AM | 7.00 PM |
| St. Louis and California Limited | * | 11.00 AM | 4.55 PM |
| St. Louis "Palace Express." | * | 9.00 PM | 7.30 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited | † | 11.00 AM | 4.50 PM |
| Peoria Fast Mail | * | 6.00 PM | 10.45 AM |
| Peoria Night Express | * | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Bloomington Accommodation | * | 6.00 AM | 9.15 PM |
| Joliet & Dwight Accommodation | * | 5.00 PM | 10.45 AM |

### MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | *12.05 N | * 5.80 N |
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.32 N | * 7.40 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.30 V | * 6.20 N |
| Lafayette und Louisville | * 8.32 N | * 7.40 V |
| Lafayette Accomodation | * 3.20 N | *10.45 V |

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Local | †7.20 V | †7.1. N |
| New York & Boston | *2.55 N | *5.85 N |
| Jamestown & Buffalo | *2.55 N | *5.35 N |
| North Judson Accommodation | *4.40 N | *9.80 V |
| New York & Boston | *8.00 N | *7.35 V |
| Columbus & Norfolk, Va. | *8.00 V | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

| *Täglich. †Täglich ausg. Sonntag. | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| Chicago & Cleveland Post | †8.05 V | 7.00 N |
| New York & Boston Expreß | *1.30 N | 9.00 N |
| New York & Boston Expreß | *9.20 N | 7.40 V |

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 389.

### Auf Vorposten.

Die Weihnachtszeit liegt hinter uns und damit ist auch die Zeit der Weihnachtsgeschichten vorbei, dennoch aber mag es gestattet sein der folgenden Weihnachtserinnerung eines französischen Offiziers, jetzt noch Raum zu geben, wenn nicht als „Weihnachtserinnerung", so als Begleitung zu dem Waffengerassel, das gerade jetzt aus allen Theilen des Erdballs ertönt. Der Offizier schreibt:

In der Nacht zum 25. Dezember 1870, nachdem die Belagerung von Paris mit ihrem Gefolge von Leiden, von Entbehrungen, von Todtenklagen und unglücklicherweise auch von Ausbrüchen des Hasses bereits lange Wochen angedauert, hatte ich Wachtdienst in den Verschanzungen. Meine Kompagnie bestand aus Pariser Mobilgarden, guten Jungens, die zu jeder That, die Muth erforderte, bereit, nur nicht stark in der Disziplin waren. Der Frost ging scharf diese Nacht; der klare, herrlich ausgestirnte Himmel schien förmlich zu schauern; der zarte Halbmond beleuchtete eine gespenstisch dreinschauende, weite, schneebedeckte Ebene und der Laufgraben der Deutschen lag dem unsern so nahe, daß wir ihre „Wer da?" und das Klirren ihrer auf den eisigen Erdboden schlagenden Gewehre vernahmen, während sie wahrscheinlich die "Qui vive" Rufe unsrer Schildwachen ebenso deutlich hörten.

Es war beinahe Mitternacht geworden und ich stampfte auf dem Fußboden umher, um mich ein bischen zu erwärmen, als ein strammer Bursche mit feinen Zügen und einem intelligenten und energischen Gesicht aus der Reihe der übrigen Mobilgarden trat und eine kuriose Bitte an mich richtete:

„Herr Kapitän," sagte er, „dürfte ich für einen Augenblick die Wache verlassen?"

„Unsinn! Treten Sie sofort in's Glied zurück. Glauben Sie, mir sei weniger kalt als Ihnen? Warten Sie nur: Wenn's nachher in's Feuer geht, wird Ihnen schon wärmer werden."

Er rührte sich nicht, immer noch in dienstlicher Haltung die Hand am Gewehr:

„Herr Kapitän, ich bitte Sie, erlauben Sie mir's. Die Sache wird nur ein 'paar Augenblicke brauchen. Ich versichere Sie, Sie sollen es nicht bereuen."

„Den Teufel auch, wer sind Sie eigentlich und was wollen Sie denn?"

„Wer ich bin? Der X..." — Und er nannte einen Namen, der damals in der musikalischen Kunst sehr berühmt war. — „Was ich will, das muß, bitte, mein Geheimniß bleiben."

„So, dann lassen Sie mich in Ruhe; verschonen Sie mich mit solchen Lüderlichkeiten! Wenn ich Einen heute Nacht nach Paris lasse, sehe ich nicht ein, warum ich nicht die ganze Kompagnie hinschicken soll."

„Ach, Herr Kapitän!" erwiderte er lächelnd, „ich will gar nicht nach Paris, ich will nach dieser Richtung" — und er wies nach den deutschen Truppen hinüber. — „Ich bitte nur um zwei Minuten Urlaub".

Seine Haltung und seine Sprache hatten meine Neugierde rege gemacht. Ich entschloß mich, ihm die gewünschte Erlaubniß zu geben, nicht ohne zu bemerken, daß er sich wahrscheinlich den Tod holen werde.

Er sprang sogleich aus dem Graben heraus und ging fünf Schritte dem Feinde entgegen; in dem Schweigen der Nacht hörte man den Schnee unter seinen Füßen knarren und wir folgten mit den Augen der schwarzen Silhouette, die durch den vom Monde geworfenen Schatten unheimlich verlängert wurde. Dann blieb der Mann stehen, grüßte militärisch und intonirte mit kräftiger, tiefer Stimme und aus voller Brust das schöne Weihnachtslied von Adam:

„Minuit, chretiens, c'est l'heure solennelle
On l'Homme-Dieu descendit jusqu'a nous..."

Das geschah so unerwartet, war so einfach, der Gesang gewann durch die äußeren Umstände, durch die Nacht und in dieser Umgebung eine solche Größe, eine solche Schönheit, daß wir Alle, wir, die Pariser, wir Zweifler und Spötter, bewegt an den Lippen des Sängers hingen. Und von Seiten der Deutschen mußte ein ähnliches Gefühl vorwalten: Denn gewiß dachte mehr als Einer da drüben an die Heimath, an seine Familie, die zu Hause um den Kachelofen saß, an die frohen Kinder, die um den brennenden Christbaum herum hüpften. Man vernahm nicht das kleinste Geräusch, keinen Schritt, keinen Ruf, kein Geklirr der Waffen.

Als mein Sänger sein Weihnachtslied mit seiner männlichen Stimme bedächtig geendet hatte, salutirte er noch einmal, drehte sich auf seinen Absätzen herum und schritt, ohne sich zu beeilen, unserer Verschanzung zu.

„Herr Kapitän, ich melde mich zurück," sagte er, „bedauern Sie Ihre Erlaubniß?"

Ich hatte noch nicht Zeit gehabt, zu antworten, als drüben, auf der Seite der Deutschen, die hohe Gestalt eines Artilleristen sichtbar wurde. Und der Artillerist, den Helm auf dem Haupte, trat nun seinerseits vor, ging uns fünf Schritte entgegen, gerade wie es der Andere gethan hatte, machte Halt, grüßte kaltblütig und, inmitten dieser Winternacht, inmitten aller dieser waffenstarrenden Männer, die seit Monaten an nichts Anderes dachten, als sich gegenseitig zu vernichten, hub er aus voller Kehle ein schönes deutsches Weihnachtslied zu singen an, eine Hymne der Dankbarkeit und des Glaubens an das arme Jesuskind, das vor achtzehnhundert Jahren zur Welt gekommen war, um den Menschen die Liebe zu bringen und anzubefehlen und dem man seither so schlecht gehorcht hatte.

Ich habe selbstverständlich sofort befohlen, daß man den Mann gewähren lasse und ja nicht auf ihn schieße. Er sang bis zu Ende und als er an den Refrain: „Weihnachtszeit! Weihnachtszeit!" kam, da durchschnitt ein einziger lauter Schrei die Luft und „Weihnachtszeit!" ertönte es von drüben her, von der feindlichen Wache. Und wie aus einem Munde ertönte es in unserer Verschanzung: "Noël! Noël!", und einen Augenblick lang waren die beiden feindlichen Heereshaufen in einem gemeinschaftlichen Gedanken vereinigt.

Der Artillerist trat langsam in die Reihen seiner Landsleute zurück und verschwand im Graben. Einige Stunden später flogen die Kugeln wieder herüber und hinüber.

### Künstliche Edelsteine.

Ueber die Herstellung künstlicher Edelsteine berichtet „Für Alle Welt"= „Die Grundlage aller künstlichen Edelsteine ist der Straß, ein Glas von hohem Lichtbrechungsvermögen, welches im geschliffenen Zustande ein lebhaftes Farbenspiel zeigt. Die Vorschriften zur Herstellung dieses sehr bleireichen, farblosen Glasflusses, der auch den Namen Mainzer Fluß führt, sind sehr zahlreich, indem die dazu verwandten Mineralien in verschiedenen Verhältnissen miteinander gemischt werden. Man wendet auf das Feinste zerstoßene Kieselerde (Bergkrystall), Kalisalpeter, Bleioxyd und als Flußmittel Borax an. Diese Substanzen müssen durch wiederholtes Sieben auf das Vollkommenste miteinander gemengt und dann in hessischen Tiegeln bei allmälig verstärktem Feuer geschmolzen werden. Dieser Straß ist, wie gesagt, stark lichtbrechend, sein Farbenspiel daher dem des Diamanten ähnlich; in Folge seiner geringen Härte bekommt er aber leicht ein unscheinbares Ansehen. Durch Färbung des Straß sucht man die übrigen in der Natur vorkommenden Edelsteine nachzuahmen. Zu dem Zweck wird er wieder fein zerstoßen, mit ¼ bis 1 Prozent färbender Metalloxyde auf das Innigste gemengt und dann wiederum geschmolzen. Am leichtesten läßt sich Smaragd nachahmen, indem man zu 1000 Theilen farblosem Straß 8 Theile Kupferoxyd und 2 Theile Chromooxyd fügt. Tapos erhält man, wenn man zu 1000 Theilen Straß 40 Antimon und 1 Goldpurpur setzt oder zu 1000 Straß 10 Eisenoxyd. Saphir wird aus 1000 Straß, 8 Mangansuperoxyd (Braunstein), 5 Kobaltoxyd und 0.2 Goldpurpur hergestellt. Von besonderem Interesse ist die Imitation des Rubins. Man kann dazu Kupferoxydul, das man durch Glühen von Kupferschnitzeln hergestellt, anwenden, wie es schon die Alten gethan haben. Allein bei der Hitze entsteht leicht Kupferoxyd, welches die Glasflüsse grün färbt, man sagt dann, das Glas „geht durch". Daher hat man seit Langem zur sicheren Erzeugung des Rubinglases Gold angewandt, und zwar ist das gewöhnlich benützte Präparat der vor 300 Jahren erfundene Cassins'sche Goldpurpur, doch läßt sich mit demselben Erfolge auch Goldchlorid oder selbst metallisches Gold gebrauchen. Man braucht nur ganz geringe Mengen Gold anzuwenden, nämlich 1 Theil auf 10,000 Theile Straß. Erkaltet das durch Zusammenschmelzen dieses Satzes erhaltene Glas rasch, so ist es farblos. Wird es dann aber gelinde erwärmt, jedoch nicht bis zum Erweichen, so entwickelt sich plötzlich die prachtvolle Rubinfarbe.

### Die gekränkte Unschuld.

Das Mainzer Journal berichtet über folgenden Scherz, der sich in Darmstadt abgespielt haben soll: Einer der dort bei einer Weinkneiperei betheiligten Herren kam nämlich in fröhlicher Laune auf den Einfall, sich heimlich ein Glas Essig geben zu lassen. „Rufen Sie mal den Wirth," wurde dann dem Kellner befohlen. Hurtig eilt der Gastwirth herbei, um sich nach den Wünschen seiner Gäste zu erkundigen. „Aber, Herr Wirth, soll das Winkler Hasensprung sein, kosten Sie doch selbst einmal, wie sauer das Zeug ist!" Nichts ahnend setzt der Wirth das Glas an den Mund und nimmt einen festen Sluck. Zwar verzieht sich sein Gesicht sofort in Mitleid erregender Weise und man sieht, wie die Säure seinen Gaumen peinigt. Aber, daß es Essig gewesen ist, ahnt er nicht, und auf seinen Wein darf er doch nichts kommen lassen. Mit heroischem Muth bringt er also seine Mienen wieder in Ordnung und meint dann mit dem Tone gekränkter Unschuld: „Na, an dem Wein ist doch nichts auszusetzen!"

### „Mädchen auf Gasglühlicht"

reihen sich neuerdings auf dem Berliner Arbeitsmarkte würdig den altbekannten „Mädchen auf Hosen", „Mamsells auf Räder" u. s. w. an. Seitdem das Gasglühlicht seinen Siegeszug begonnen hat, werden sie zu Hunderten verlangt. Ihre Aufgabe ist es, die Glühlichtstrümpfe, nachdem diese imprägnirt sind, abzubrennen, bis jenes durchsichtige Gewebe übrig bleibt, das man über die Glühlichtkolben zieht.


Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str., Morrisson, Plummer & Co., 200 Randolph St., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. & anderen Druggisten i. d. V. St.

Offen Samstag Abend bis 10½ Uhr.

THE HUB

Offen Samstag Abend bis 10½ Uhr.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

# Seht nach den Grünen Zetteln.

Unser Grün-Zettel-Verkauf, jetzt im Gange, offerirt größere Werthe, als jemals von irgend einem Geschäfte in Chicago geboten wurden. Leset unsere Preise sorgfältig—und dann kommt am Samstag, vorbereitet, um theilzunehmen an den folgenden wirklichen Bargains, markirt mit grünen Zetteln, die Ihr sonst nirgends finden werdet.

„Grün Zettel"-Verkauf von
## Männer-Anzügen.

Ganzwollene Cassimere Männer-Anzüge—in hübschen dunklen und mittleren Schattirungen—während der Saison als etwas Besonderes zu $9.75 verkauft—„Grün Zettel" Samstag.......... $5.00

Ganzwollene elegante schwarze und blaue Serge—einfach graue ganzwollene Tricot Lawn-Anzüge für Männer—früher in der Saison verkauft zu $14.50—„Grün Zettel"........ $9.50

Hübsche Seide gemischte Worsteds, importirte schottische Cheviots und fancy double Diagonal Worsted-Anzüge für Männer — in Sack und Frock-Façons—reguläre $20, $22 und $25 Anzüge—„Grün Zettel"........ $15.00

Ganzwollene Männer-Hosen—werth $2.95 und $3.50—„Grün Zettel"........ $1.75

„Grün Zettel"-Verkauf von
## Männer-Ueberziehern.

Melton und Biber-Ueberzieher für Männer und blaue und schwarze Frieze und Shetland Ulsters—gefüttert—werth bis zu $12—„Grün Zettel"........ $5.00

Schwere ganzwollene Irish Frieze Männer-Ulsters—rauhe Kante—ebenfalls feine ganzwollene Kersey-Ueberzieher — gefüttert mit Clay Worsted und Lebertuch und seidenen Aermelfutter — dieselbe Waare für die Ihr $15 bezahlt habt—„Grün Zettel"........ $9.50

Feine Patent-Biber- und Kersey-Ueberzieher und importirte Irish Frieze-Ulsters für Männer—mit Seide und feinem Clay Worsted gefüttert—verkauft zu $20, $22 und $25—„Grün Zettel"........ $15.00

Fancy Kammgarn-Hosen für Männer—werth $5—„Grün Zettel"........ $3.50

„Grün Zettel"-Verkauf von
## Knaben-Anzügen und Ueberziehern

Doppelknöpfige Anzüge und Ueberzieher für Kinder — Alter 5 bis 14—alles dunkle Farben—hübsche Muster—zu $3, $3.50 und $4 verkauft—Samstag „Grün Zettel"........ $1.95

Feine reinwoll. doppelknöpfige Anzüge (auch Juniors) und Ueberzieher für Kinder — alle Größen 3 bis 15—verkauft zu $5, $6 und $7—Samstag Grün Zettel........ $3.45

Anzüge und Ueberzieher für große Knaben—Alter 13 bis 19 — für $6, $7 und $8 verkauft — Samstag „Grün Zettel"........ $4.00

Anzüge und Ueberzieher für große Knaben—aus feinen Stoffen—Alter 14 bis 19 — schön ausgestattet und vollkommen passend — zu $10 und $12 verkauft—„Grün Zettel"........ $6.50

Weiße und fancy farbige Blusen für Kinder—Größen 3 bis 8—einige leicht beschmutzt—zu 75c verkauft—Samstag........ 35c

Kniehosen—reinwollene $1 Sorte........ 59c

Kniehosen—blauer und schwarzer Cheviot—waren 50c—Samstag........ 25c

Gehen aus dem
## Damenmäntel-Geschäft.

Auswahl unter allen Tuch-, Plüsch- oder Pelz-Jackets, Capes oder Suits in „unserem ganzen Lager" — umfassend Boucle, fancy Cheviots, Bibers und Kerseys—mit glatter und fancy Seide gefüttert—Preise waren $15, $18, $20, $25 und $30 — nehmt irgend einen davon — sucht sie Euch aus am Samstag für
$7.98

Seht diese Preise.

Ueberladen

Ein Herabsetzungs-Verkauf im ganzen Hause.

Offen täglich bis 6 Uhr Abends. Offen Samstag Abends bis 11½ Uhr.

RENNACKER & CO.
The Sun
Nordwest-Ecke State und Quincy.

# Um unser übergroßes Lager zu verringern, machen wir einige wundervolle Preis-Herabsetzungen,

denn wir sind entschlossen, diese Waaren zu verkaufen, was auch immer der Verlust sein möge. Es ist ein riesiges Herunterschneiden der Preise—Kostenpreis, Werth und dergl. kommt nicht in Betracht—aber es muß geschehen. Dieses Opfer thut weh, aber wir beißen die Zähne aufeinander und tragen es so gut wir können, denn die Waaren müssen fort. Leset diese Notirungen in Eurem eigenen Interesse. Ihresgleichen ist nie zuvor gesehen worden. Denkt Euch, 50c seidene Halsbinden für 10c. Das ganze Bargains liebende Chicago wird hier sein.

## Ueberzieher und Ulsters.

Unsere sämmtlichen $7 und $8 Männer-Ueberzieher und Ulsters, gehen jetzt zu...... $4.65

Unsere sämmtlichen $9 bis $12 Männer-Ueberzieher u. Ulsters, gehen jetzt zu.. $6.65

Unsere sämmtlichen $13 bis $15 Männer-Ueberzieher u. Ulsters, gehen jetzt zu.. $8.65

## $4 und $5 Männer-Hosen für $2.75.

Dieselben kommen in neuen und hübschen Checks, Plaids und Streifen—sind so gut als irgend welche anderswo in Chicago zu $4 oder $5 offerirte Hosen. Die meisten davon wurden von uns im letzten Theil des Dezember gekauft und dem Lager einverleibt.

Für Knaben—Ueberzieher und Ulsters—für Jünglinge.

$5 bis $8 Cape-Ueberzieher für Kinder, 2½ bis 12 Jahre, um alle kleinen Partien im Hause zu räumen zu........ $2.95

$6 bis $9 Schul-Ulsters für Knaben—hier ist Eure Gelegenheit feine Waaren für den halben Preis zu bekommen. $3.95

Feine Ulsters für Jünglinge—Größen 15 bis 19 Jahre—$8 bis $12 Waaren—jetzt herabgesetzt auf nur........ $4.95

50c Feine seidene Halsbinden.... In sämmtlichen Moden für 10c

50c Winter-Männer-Kappen Schön und warm für 15c

Diese Halsbinden und Kappen nur heute und morgen zum Verkauf.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

# Männerhosen ...... 39c

Alles andere zu verhältnißmäßig ebenso billigen Preisen.

175 reinwollene doppelbrüstige schwarze und graue Melton Männer-Ueberröcke mit schwerem, karrirten Futter und Sammtkragen, werth $7.50, Samstag für........ $3.98

150 graue und braun gemischte gut gemachte Männer-Ulsters mit großem Kragen und schwerem Futter, werth $5.50—$6.00, Samstag..... $2.48

400 reinwollene Kersey, Cassimere u. feine Kammgarn Männer-Hosen (Sample) werden in 3 Partien vertheilt:
Partie 1, werth $3.50, für........ $1.48
Partie 2, werth $2.50, für........ 78c
Partie 3, werth $1.50, für........ 39c

50 doppelbrüstige lederne Männer-Röcke, gefüttert mit reinwollenem Flanell, werth $3.50—$4, Samstag. $1.29

400 Dutzend reinwollene Natural- und Kameelshaar Männer-Unterhemden und Hosen, werth $1.25—$1.35, Samstag für 68c

350 Dutzend reinwollene Old Gold, Natural und Kameelshaar Männer-Unterhemden und Hosen, werth $1.00, Samstag für........ 58c

165 doppelbrüstige gut gemachte Cassimere-Ulsters für junge Männer, Größen 14—18, werth $4.50, Samstag für........ $1.95

200 grau gemischte Cheviot-Ulsters mit Flanell-Futter für Knaben, Größen 6—13, werth $4.50, Samstag für........ $1.95

150 verschiedene Knaben-Ueberröcke mit Kragen in gebrochenen Größen, wth. $3.50—$4.50, Samstag für.. $1.68

65 Dutzend seidene Knaben-Plüschmützen, mit doppeltem Band und seidenem Futter, werth $1, Samstag........ 29c

50 Dutzend seidene Plüsch Brighton Männermützen, mit großem doppeltem Band, werth $1.25, Samstag........ 39c

50 Dutzend ungebügelte Männer-Oberhemden, mit doppelter Front, Rücken und leinenem Busen, reguläre 45c Waare, Samstag für........ 32c

75 Dutzend blaue Flanell Männer-Arbeitshemden, werth von 75c bis $1.00, für........ 29c

16 OUNCES TO THE POUND
ESTABLISHED 1875.
ORIGINATORS OF LOW PRICES
36 INCHES TO THE YARD
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STS.

# Unser großer Januar-Verkauf von Männer-Hemden

stets ein Weltbezwinger!

5000 Dutzend der berühmten „Favorite" ungebügelten Hemden.... gearbeitet, wie die Abbildung zeigt, 35c
3 für 1 Dollar.

5000 Dutzend gebügelte „Favorite" Hemden.... gearbeitet, wie die Abbildung zeigt. 49c
Denkt nur, 49c.

Diese Hemden sind aus gutem, starkem Standard-Muslin angefertigt, haben eingesetzte leinene Busen, doppelte Rücken, doppelte Fronts, doppelte Nähte, leinene Bands, patentirte Gussets, und werden garantirt als volle Größe. Denket nur, wie billig 35c und 49c ist für ein solches Hemd.

Fancy Percale Busen-Hemden—
200 Dutzend, weißer Rumpf, in der denkbar besten Weise gemacht, feine farb. Percale-Busen, in den modischsten Streifen, Punkten und Mustern, mit einem Paar zu dem Busen passenden Manschetten, in vielen Ausstattungswaaren-Geschäfte werdet Ihr $1.50 für dieselbe Waaren zahlen—Januar-Verkaufspreis........ 79c

Nachthemden—Feine Qualität Muslin-Nachthemden für Männer—extra gut gemacht, Front mit Stickerei garnirt, Taschen, Kragen und Aufschläge—volle Längen und Größen—ein weiterer Weltbezwinger........ 39c

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Oeffentliches Notariat.
K. W. KEMPF,
Rechtskonsulent.
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.